Nr. 65 / 15. Jahrg. Katowice, Montag, den 6. März 1933 Einzelpreis 0,30 Zloty

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5.— Zloty

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen, und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Riesensieg der Rechten: 54%

NSDAP. 288 (196) Soz. 120 (121) Kom. 81 (100) Zentr. 73 (70) Dnat. 53 (52) Bayr. VP. 19 (20) DVP. 4 (11) Staatsp. 5 (2) Christl.-Soz. 4 (5)

Landtagsmandate: NSDAP. 207 (162), Soz. 79 (94), Kom. 63 (57), Zentr. 67 (67), Dnat. 43 (31), Staatsp. 3 (2)

349 von 644

Die Rechte hat unter dem Zeichen Schwarz-Weiß-Rot einen imponierenden Wahlsieg erfochten: Die marxistischen Parteien haben die Schlacht restlos verloren! Das nationale Deutschland steht mit 54 Prozent Mehrheit gegenüber 30,5 Prozent der sozialistischen Linken! Damit ist für die Regierung Hitler-Hugenberg-Papen-Seldte der Weg frei, die weitere Entwickelung im Reiche und in Preußen ohne verfassungsrechtliche Konflikte so durchzuführen, wie sie das nationale Programm erfordert. Die psychologische Auswirkung des Rechtssieges dürfte nun auch das Zentrum in die Front führen, die das neue kämpferische Deutschland repräsentiert. **Die ungeheure Wahlbeteiligung von 88,5 Prozent** im Reiche und 88,9 Prozent in Preußen, zeigt, daß sich das deutsche Volk der Bedeutung dieser Wahl bewußt war: 39⅓ Millionen Gesamtwähler, von 44,8 Mill. Wahlberechtigten haben ihrer Wahlpflicht genügt (35,7 Mill. am 6. November, 37,1 Millionen am 31. Juli v. J.).

Davon entfielen auf die

	5. 3.	6. 11.	Landtag
Nationalsozialisten	43,9%	33,1%	43 %
Sozialdemokraten	18,3%	20,4%	16,5%
Kommunisten	12,1%	16,9%	13 %
Zentrum	10,9%	11,5%	14 %
Schwarz-Weiß-Rot	8 %	8,3%	9 %
Bayerische Volksp.	3,1%	3,4%	—
Deutsche Volkspartei	1,1%	1,9%	1 %
Christlich Soz.	1 %	1,2%	1 %
Staatspartei	0,8%	1%	0,7%

Die Nationalsozialisten haben sich in sämtlichen Wahlkreisen ungeheuren Zuwachs geholt, insbesondere in Ostpreußen, Pommern, Hessen, Franken und mit einem hundertprozentigen Gewinn in Oberbayern; in Groß-Berlin stehen sie mit über 1 Million Stimmen mit Abstand an der Spitze. Bis auf Schlesien hat auch das Zentrum seine Stimmzahl erhöhen können; in Oberschlesien macht sein Gewinn etwa die Zahl der in Preußen für die Polenliste abgegebenen Stimmen aus. Ueberraschend ist der Verlust der Kommunisten, die, abgesehen von ihrer Hochburg Berlin, durchweg Verluste, in Oberschlesien ein Drittel ihrer Stimmen eingebüßt haben. Die Sozialdemokratie hat sich verhältnismäßig gut gehalten. Die bürgerliche Mitte ist restlos zerschlagen worden, während die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot beachtenswerte Gewinne heimbrachte und sich auch in Oberschlesien, dank der Zugänge in den Landkreisen, mehrere tausend Stimmen hinzuerobern konnte. Daß die Polen ihren Bestand um rund 600 Stimmen in Oberschlesien erhöhen konnten, geht offenbar auf die stärkere Wahlbeteiligung zurück.

Reich (Reichstag)

		Reichstagswahl 6. Nov. 1932
Nationalsozialisten . . .	**17 264 323**	11 737 015
Sozialdemokraten . . .	**7 176 226**	7 247 959
Kommunisten	**4 746 034**	5 980 163
Zentrum	**4 289 354**	4 230 644
Deutschnationale . . .	**3 331 336**	3 019 113
Bayrische Volkspartei .	**1 206 293**	1 094 597
Deutsche Volkspartei . .	**431 880**	661 794
Christlich-Soziale	**382 035**	403 674
Staatspartei	**335 259**	336 451

Oberschlesien (Reichstag)

Nationalsozialisten . . .	**337 075**	178 314
Sozialdemokraten . . .	**53 819**	60 727
Kommunisten	**72 097**	112 354
Zentrum	**252 016**	238 613
Deutschnationale . . .	**58 469**	53 429
Deutsche Volkspartei . .	**1 897**	2 818
Christlich-Soziale	**1 840**	2 085
Staatspartei	**2 655**	1 314
Polen . . . . (Landtag	**12 678**)	12 098

In Oberschlesien sind zum Reichstag gewählt: **5 Nationalsoz., 4 Zentrum, 1 Deutschnationaler, 1 Kommunist, 1 Sozialdemokrat.**

Oberschlesien entsendet in den Reichstag: 5 (2) NSDAP., 4 (4) Zentrum, 1 (1) Kommunisten und durch Wahlkreisverbindung mit Schlesien 1 Deutschnationalen (1) und 1 (1) Sozialdemokraten; in den Landtag 6 (4) NSDAP., 4 (5) Zentrum, 1 (1) Deutschnationalen, 1 (1) Sozialdemokraten und 1 (1) Kommunisten.

Von insgesamt 644 Abgeordneten; wird die Regierungsmehrheit im Reichstag 349 Schwarz-Weiß-Rote, im Landtag wird von rund 468 Sitzen die schwarz-weiß-rote Mehrheit 258 Mandate betragen mit diesem Ergebnis wird im Reiche und in Preußen ein Kurs gesteuert werden können, der den Wünschen Hindenburgs entspricht, den Kampf gegen die Vernichtung des Kommunismus zu Ende führt und dem Zentrum den Zwang auferlegt, den Anschluß an die Politik zu finden, die die Vertretung der nationalen und christlichen Interessen des deutschen Volkes verlangt. —dt.

Im Reiche ruhiger Wahlverlauf

Rekordbeteiligung / „Gott grüße Euch, Herr Reichspräsident!“

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. März. Der Wahlsonntag ist in Berlin ohne bemerkenswertere Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung war im Hinblick auf das fast überall herrschende Vorfrühlingswetter **in den Vormittagsstunden sehr lebhaft**, da ein sehr großer Teil der Wähler den schönen Sonntag zu Spaziergängen und Ausflügen benutzen wollte.

In

Berlin

war das Straßenbild, wie schon in den ganzen letzten Tagen, beherrscht von den Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen, während Fahnen anderer Parteien kaum zu sehen waren. Im übrigen stand das Berliner Straßenbild im Zeichen des verstärkten Polizeischutzes. Fast überall sah man Polizeipatrouillen unter Führung von Polizeiwachtmeistern, die aus zwei und mehr Hilfspolizisten bestanden. Dank der umfassenden Vorkehrungen der Polizei sind die Nacht und der Vormittag sehr ruhig verlaufen.

Starkes Interesse bei dem Publikum fand, wie immer, das Wahllokal in der Kanonierstraße, in dem der

Reichspräsident und mehrere Minister wählten.

Als der Reichspräsident einer alten Gewohnheit entsprechend als einer der ersten Wähler kurz nach 9 Uhr zur Wahlurne ging und dem Wahllokal in Begleitung von Staatssekretär Meißner erschien, wurde er von der Menge mit stürmischen Zurufen begrüßt. Eine Gruppe älterer Herren, die eigens aus der Provinz gekommen waren, um in dem Wahllokal des Reichspräsidenten auf Stimmschein zu wählen und das Reichsoberhaupt zu sehen, begrüßten den greisen Feldmarschall mit dem Zuruf: „Gott mit Euch, Herr Reichspräsident!“ Der Reichspräsident dankte besonders für diese Begrüßung durch Abnehmen des Hutes. Kurz danach erschienen auch Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und seine Gattin und am späteren Vormittag dann Vizekanzler von Papen, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. In dem gleichen Lokal stimmten auch der Bischof von Berlin, Dr. Schreiber, und einige Herren des bischöflichen Ordinariats ab. Reichsminister Dr. Hugenberg wählte in dem zuständigen Stimmbezirk seiner Wohnung in Dahlem, Reichskommissar und Reichsminister Goering in Charlottenburg und Reichsinnenminister Dr. Frick, der noch im Hotel Exelsior wohnt, in einem Wahllokal in der Stresemannstraße.

Reichskanzler Hitler, der im Anschluß an die große Kundgebung in Königsberg dort übernachtet hat, hat vor seinem Rückflug nach Berlin seiner Wahlpflicht genügt.

Der lebhafte Straßenverkehr in Berlin hielt auch in den Nachmittagsstunden an, zumal der

Stahlhelmaufmarsch im Lustgarten

zahlreiche Zuschauer und Sympathisierende angelockt hatte. In den Wahllokalen flaute der Betrieb während der Mittagsstunden ein wenig ab, setzte jedoch gegen 14 Uhr mit gleicher Stärke wieder ein, so daß die Wähler in vielen Lokalen Schlange stehen und warten mußten. **Die Wahlbeteiligung wird nach den bisher vorliegenden Meldungen weit über der der vorangegangenen Wahlen liegen. In manchen westlichen Wahlbezirken hatten sich**

bereits um 16 Uhr 95 Prozent

aller Stimmberechtigten an der Wahl beteiligt. Auf den Berliner Fernbahnhöfen herrschte rege Wahltätigkeit. Mehrere hundert Berliner, die frühzeitig die Reichshauptstadt verlassen mußten, konnten bereits von 6 Uhr ab ihrer Wahlpflicht genügen. In den Krankenhäusern dauerte es geraume Zeit, bis der Regenschirm, der als provisorische Zelle diente, die Runde gemacht hatte.

Die Polizeibeamten, die in den Unterkünften wohnen, haben fast restlos ihre Stimmen abgegeben. Erfreulicherweise meldet die zuständige Stelle des Polizeipräsidiums

nicht einmal 50 Sistierte während der Zeit von Sonnabend bis Sonntag abend,

eine Tatsache, die besonders registriert werden muß, da an den anderen Wahltagen gewöhnlich mehrere hundert Sistierte in der Nacht vor der Wahl und am Wahltage selbst im Polizeipräsidium eingeliefert wurden.

Aus dem Reichsgebiet liegen folgende Meldungen vor:

Hamburg

In ganz Nord- und Nordwestdeutschland sind der Wahltag und die Nacht vorher ruhig verlaufen. Lediglich in Quickborn (in der Nähe von Pinneberg) kam es in der vergangenen Nacht zu einem blutigen **Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten**, bei dem ein junger Kommunist namens Warnecke erschossen wurde. Die Wahlbeteiligung war allgemein schon in den frühen Vormittagsstunden sehr rege. Sehr stark war auch die Beflaggung in schwarz-weiß-roten und nationalsozialistischen Fahnen. Nach einer Mitteilung der Regierung in Aurich wurden in Ostfriesland in einigen Orten erneut Verhaftungen von Kommunisten und Haussuchungen vorgenommen, bei denen Propagandamaterial beschlagnahmt wurde. In Braunschweig wurden 17 Personen festgenommen, drei davon wegen Verdachtes des Hochverrates, die übrigen wegen Teilnahme an verbotenen Umzügen, bzw. wegen Klebens verbotener Plakate. In Schwerin waren auf den staatlichen Gebäuden Hakenkreuzfahnen gesetzt.

Essen

Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben sich keine Zwischenfälle ereignet. Am Rathaus in Düsseldorf haben die Nationalsozialisten ein Riesenbild des Reichskanzlers angebracht. Man fand in Düsseldorf eine Geheimdruckerei der Kommunisten und zahlreiches Druckschriftenmaterial. **Weiter wurden Schuß-, Hieb- und Stichwaffen beschlagnahmt.** Insgesamt wurde 40 Personen festgenommen. Auch in Duisburg-Hamborn wurden bei einer Durchsuchungsaktion verbotene Druckschriften und Waffen beschlagnahmt. In Homberg (Kr. Mörs) wurde eine Person durch den Schuß eines Polizeibeamten leicht verletzt. In Essen-Schiederhof wurden gestern abend 40 Nationalsozialisten beschossen. Zwei der Angreifer konnten festgenommen werden.

Köln

Keinerlei wesentliche Zwischenfälle am Wahltag. Die Wahlbeteiligung ist bereits in den Vormittagsstunden sehr erheblich. In Aachen ist die Lage ähnlich. Ein besonderer Wachtdienst ist hier an der deutsch-holländischen Grenze eingerichtet worden.

In Eupen wurde die belgische Gendarmerie in erhöhte Alarmbereitschaft gesetzt und durch Militär mit Maschinengewehren und Panzerwagen verstärkt, weil man Massenübertritte deutscher Kommunisten über die belgische Grenze befürchtete. Auch die holländischen Grenzbehörden haben in der Grenzstadt Waals verstärkten Wachtdienst eingerichtet. Die Paßkontrolle wird von den deutschen Grenzbeamten besonders streng gehandhabt.

Auch in

Süd- und Südwestdeutschland

bietet der Wahltag kein außergewöhnliches Bild. Lediglich die Beflaggung, bei der die Farben der Regierungsparteien weitaus überwiegen, und der verstärkte Polizeidienst weisen auf die Bedeutung des Tages hin. Die Wahlbeteiligung ist durchweg stärker als bei der letzten Wahl. In vielen Münchener Wahllokalen hatten in den ersten Nachmittagsstunden bereits 80 Prozent der Wähler abgestimmt.

Fast überall war ein

verstärkter Sonderverkehr für die Herbeiholung der Abstimmungswilligen nach den Grenzgebieten

eingerichtet worden. **Besonders lebhaft war die Wahlbeteiligung der aus der Tschechoslowakei kommenden Reichsdeutschen. Man rechnet damit, daß mindestens 15—20 Prozent der 31 000 Deutschen in der Tschechoslowakei gewählt haben. Die deutschen Konsularvertretungen haben in den letzten Tagen zahlreiche Anträge auf Stimmscheine zu bearbeiten gehabt.**

In Passau trafen in mehreren Sonderzügen einige tausend Wahlberechtigte aus Wien und den österreichischen Ländern ein, die auf der Fahrt überall von nationalsozialistischen Abordnungen stürmisch begrüßt wurden. Aus Tirol und anderen Grenzorten waren Sonderfahrten eingerichtet worden, für die vor allem der Bund der Reichsdeutschen in Oesterreich die Vorbereitungen getroffen hatte.

Sehr stark war die Beteiligung der ausländischen Reichsdeutschen auch aus den Schweizer und Elsässer Bezirken. Die deutschen Konsulate in der Schweiz haben gegen 10 000 Stimmscheine ausgestellt. Ein Sonderzug kam aus Bern nach Basel, ein anderer aus Zürich nach Waldshut.

Der Sonderzug der katholischen Vereine und Verbände der Reichsdeutschen in der Schweiz wurde nach Jestetten gefahren. In den Wahllokalen längs der badisch-elsässischen Grenze war der Zustrom der Wahlberechtigten aus Frankreich und Elsaß wesentlich geringer, vor allem wohl dadurch, daß die französischen Behörden schon seit Wochen dazu übergegangen sind, keine Legitimationen mehr für den Kleinen Grenzverkehr zu erteilen. In Eupen hatten 150 Reichsdeutsche Wahlscheine bekommen. Aus dem holländischen Grenzgebiet kamen über 2000 Deutsche in vier Sonderzügen, die bis Cleve geleitet wurden. Nach Berichten aus Warnemünde brachten die fahrplanmäßigen Fähren in Kopenhagen wohnende Auslandsdeutsche, die auf der Durchreise nach der Leipziger Messe auf dem Bahnhof ihrer Wahlpflicht nachkamen.

*

Berlin, 5. März. Offenbar, um den Eindruck des nationalen Sieges abzuschwächen, sind in Berlin allerlei törichte Gerüchte in Umlauf gesetzt worden. So wurde ausgestreut, der Reichspräsident hätte sich nach Döberitz begeben und unter den Schutz der Reichswehr (!) gestellt! **Daran ist kein Wort wahr.** Der Reichspräsident hat, nachdem er von der Wahl zurückgekehrt ist, seine Wohnung den ganzen Tag nicht verlassen. Mittags empfing er den 2. Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Duesterberg, dem er Grüße an den Stahlhelm auftrug.

Am Nachmittag gab der Stahlhelm-Umzug der Stadt Berlin das Gepräge.

Die Landtagswahl in Oberschlesien

Nationalsozialisten	323 592
Sozialisten	50 295
Kommunisten	70 683
Zentrum	237 943
Schwarz-Weiß-Rot	55 263
DVP.	1 840
Christlich-Soz.	1 926
Staatspartei	2 299
Polen	12 678

Guter Besuch der Leipziger Messe

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 5. März. Der Messe-Sonntag hat bei trübem dunstigen Frühjahrswetter begonnen. Schaupublikum fehlte diesmal ganz. Der Besuch beschränkt sich ausschließlich auf wirkliche Interessenten. Trotz der Krise ist die Zahl der ausländischen Besucher unerwartet groß. So sind aus England 800, aus Frankreich 720, aus Belgien 480, aus Spanien 750 und aus Holland 1100 Besucher angemeldet. Schwächer ist wegen der zollpolitischen Meinungsverschiedenheiten der Besuch aus Schweden mit 250 und aus Dänemark mit 150 Einkäufern.

Zahlreiche Vertreter des Berliner Diplomatischen Korps sind nach Leipzig gekommen. Zu ihren Ehren fand ein Empfang statt.

Auf der Baumesse hielt der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerecke, die Eröffnungsansprache, in der er u. a. ausführte:

„Die Leipziger Messe soll dem In- und Auslande den Beweis für den Aufbauwillen der deutschen Wirtschaft und für die Qualität deutscher Erzeugnisse bringen. Der Reichskommissar bat die Vertreter des Bauwesens, sich ein objektives Bild davon zu machen, **wieviel Aufträge aus einem 500-Millionen-Sofort-Programm für öffentliche Arbeitsbeschaffung durchgeführt werden können.** „Nichts scheint mir zweckloser und der Sache schädlicher zu sein als der Streit, ob die Privatwirtschaft durch öffentliche Arbeitsbeschaffung benachteiligt wird oder nicht. Die Bauwirtschaft in allen ihren Teilen hat jedenfalls das allergrößte Interesse daran, daß die notwendigen Sachausgaben der Oeffentlichen Hand wiederhergestellt und daß auch Mittel und Wege gefunden werden, um den Hochbau in die allgemeine Arbeitsbeschaffung einzubeziehen.

In der Frage der öffentlichen Arbeitsbeschaffung habe sich eine breite Volksfront gebildet, von der NSDAP. über die Wehrverbände und den Reichslandbund bis zu den Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen

Bei einem Frühstück zu Ehren der diplomatischen Vertreter auf der Leipziger Messe sprach Oberbürgermeister Dr. Goerdeler im Namen des Verwaltungsrates des Messeamtes. Gegenüber vielfach im Auslande aufgetretenen Befürchtungen über Ruhestörungen betonte er, es sei etwas ganz Selbstverständliches, daß

vollkommene Ruhe und Ordnung während der Messe gesichert

seien. Er schloß mit dem Wunsch, daß es der kommenden Wirtschaftskonferenz gelingen möge, wieder die Grundlage für eine Förderung des Wohlstandes der Welt zu finden.

Ministerpräsident Braun in der Schweiz

Berlin, 5. März. Der Preußische Ministerpräsident Braun hat Sonnabend nachmittag bei Friedrichshafen die deutsche Grenze überschritten. Er fuhr seinen eigenen Kraftwagen, den er seiner schwerkranken Frau während einer Kur in Ascona (Schweiz) zur Verfügung stellen will. Frau Braun hat auf ärztlichen Rat Berlin verlassen müssen. Sie befindet sich in Begleitung einer Pflegerin, da sie selbst seit Jahren gelähmt ist und sich kaum fortbewegen kann. Ministerpräsident Braun hat in Baden mit Stimmschein gewählt und wird bei Einberufung des Reichstages zurückkehren.

Polizeischutz für die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen

(Telegraphische Meldung)

Kopenhagen, 5. März. Ein Zug von mehreren tausend Kommunisten versuchte gegen 17 Uhr zur deutschen Gesandtschaft zu ziehen, um dort eine Kundgebung zu veranstalten. Die Polizei brachte den Zug zum Stehen. Nach einer halben Stunde war die Ruhe in der Nähe der Gesandtschaft wieder hergestellt. In den Straßen zur Gesandtschaft sind jetzt starke Polizeiwachen aufgestellt.

Zusammenstöße in Hessen

(Telegraphische Meldung.)

Worms, 5. März. In dem benachbarten Pfedersheim kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten hatten sich in einem Turm der alten Stadtmauer festgesetzt und von da aus eine SA.-Streife beschossen. Ein SA.-Mann wurde durch einen Revolverschuß so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Neun Kommunisten wurden festgenommen.

Auch in Offenbach ereigneten sich in der Nähe des Hauptbahnhofes politische Zusammenstöße zwischen Angehörigen des Reichsbanners und Nationalsozialisten. Ein Reichsbannermann wurde erschossen, ein anderer schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

*

Hamburg, 5. März. 300 SA.-Leute haben das Hamburger Rathaus besetzt. Der Gauleiter hielt eine kurze Ansprache an die Menge.

*

Altona, 5. März. Kurz nach Mitternacht ist auch das Altonaer Rathaus von SA.-Mannschaften besetzt worden. Im Hause befand sich nur noch die Nachtwache.

Vier Brandstiftungen van der Lübbes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. März. Der Brandstifter van der Lübbe wurde dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium unter der Beschuldigung vorgeführt, am 25. Februar das Wohlfahrtsamt in Neukölln, das Berliner Stadtschloß und das Berliner Rathaus und am 27. Februar das Reichstagsgebäude vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Gegen van der Lübbe, der in allen vier Fällen geständig ist, wurde **Haftbefehl wegen vorsätzlicher Brandstiftung in vier Fällen und wegen Vorbereitung zum Hochverrat** erlassen. Van der Lübbe hat am 25. Februar sowohl im Wohlfahrtsamt Neukölln als auch im Berliner Rathaus **eine Fensterscheibe eingeworfen und durch die Oeffnung brennende Kohlenzünder geworfen.** In beiden Fällen konnte der dadurch entfachte Brand noch im Beginn erstickt werden.

Stadt Breslau

Reichstag

Nationalsozialisten	200 608
Sozialdemokraten	82 471
Kommunisten	44 147
Zentrum	44 084
Schwarz-Weiß-Rot	23 150
Deutsche Volkspartei	1643
Christlich-Sozial	3153
Staatspartei	7395
Deutsche Bauern-Partei	47

Landtag

Nationalsozialisten	197 786
Sozialdemokraten	79 572
Kommunisten	43 936
Zentrum	43 555
Schwarz-Weiß-Rot	22 002
Deutsche Volkspartei	1650
Christlich-Sozial	3212
Staatspartei	7388
Deutsche Bauern-Partei	144

Oberschlesische Städte und Landkreise

Städte		NSDAP.	SPD.	KPD.	Zentrum	DNVP.	DVP.	Chr.Soz.	Staatsp.	Polen
Beuthen	Reichstag	30 225	4 702	4 944	15 719	3 346	235	176	547	—
	Landtag	27 825	4 249	4 793	14 569	2 885	227	187	510	600
Gleiwitz	Reichstag	28 947	4 399	5 855	18 417	3 882	211	226	442	—
	Landtag	28 172	4 244	5 792	17 607	3 698	206	252	406	487
Hindenburg	Reichstag	31 933	6 138	13 095	15 930	5 759	224	324	423	—
	Landtag	30 352	5 778	12 721	14 749	5 371	200	360	384	987
Oppeln	Reichstag	11 271	965	2 395	7 866	4 099	96	54	142	—
	Landtag	10 993	927	2 378	7 671	3 941	94	64	140	87
Ratibor	Reichstag	12 600	1 294	2 618	10 783	2 980	48	17	36	—
	Landtag	11 846	1 158	2 489	9 877	2 901	44	23	11	1 199
Kreuzburg	Reichstag	3 530	259	280	1 869	1 266	27	17	64	—
	Landtag	3 451	249	290	1 826	1 234	25	18	59	5
Neiße	Reichstag	6 170	1 737	1 431	9 461	1 580	57	47	132	—
	Landtag	6 045	1 695	1 428	9 158	1 484	54	57	124	6
Groß Strehlitz	Reichstag	2 337	214	410	2 118	290	9	14	40	—
	Landtag	2 285	200	399	1 986	266	12	13	35	119
Tost	Reichstag	649	86	63	699	112	5	1	2	—
	Landtag	643	84	64	670	102	4	—	3	4
Guttentag	Reichstag	978	61	142	837	81	3	—	1	—
	Landtag	945	59	140	787	77	4	—	—	12
Cosel	Reichstag	2 070	210	466	1 654	499	14	9	20	—
	Landtag	2 024	212	463	1 633	469	16	10	19	—
Kandrzin	Reichstag	1 782	73	71	1 114	188	12	6	1	—
	Landtag	1 766	67	79	1 086	181	11	5	—	1
Peiskretscham	Reichstag	2 202	116	169	1 202	202	10	14	9	—
	Landtag	2 138	108	165	1 151	197	8	18	8	17
Landkreise										
Beuthen	Reichstag	17 520	4 774	9 719	9 309	3 139	189	112	90	—
	Landtag	16 827	4 314	9 428	8 486	2 967	185	90	37	1 256
Gleiwitz	Reichstag	17 292	1 882	3 534	15 137	3 001	93	54	45	—
	Landtag	16 602	1 720	3 483	14 179	2 768	55	17	88	6
Oppeln	Reichstag	27 750	5 798	7 030	23 887	4 570	94	174	86	—
	Landtag	26 428	5 368	6 912	21 802	4 257	92	150	40	2 698
Ratibor	Reichstag	12 600	1 294	2 618	10 783	2 980	48	17	36	—
	Landtag	11 846	1 158	2 489	9 877	2 901	44	23	11	999
Kreuzburg	Reichstag	16 125	2 194	1 174	5 146	4 341	52	69	120	—
	Landtag	15 707	2 024	1 162	5 018	4 227	55	76	110	28
Neiße	Reichstag	13 771	2 721	2 182	15 073	1 720	42	28	38	—
	Landtag	13 358	3 746	2 184	14 861	1 703	44	34	44	2
Falkenberg	Reichstag	8 750	1 199	1 031	7 255	2 508	72	107	4	—
	Landtag	8 561	1 124	1 040	7 026	2 395	71	112	5	19
Rosenberg	Reichstag	9 976	1 943	2 071	10 648	2 092	56	40	45	—
	Landtag	9 553	1 786	2 024	10 002	1 995	51	36	29	726
Grottkau	Reichstag	11 067	1 347	550	7 184	1 402	24	38	29	—
	Landtag	10 796	1 265	552	6 995	1 326	26	40	28	3
Guttentag	Reichstag	4 818	308	467	3 404	349	8	8	5	—
	Landtag	4 608	266	460	3 145	321	9	7	2	200
Cosel	Reichstag	18 761	2 422	2 914	14 209	3 539	86	41	59	—
	Landtag	18 154	2 280	2 929	13 526	3 369	91	39	35	606
Neustadt	Reichstag	20 444	2 528	3 766	20 364	3 273	68	100	59	—
	Landtag	19 783	2 389	3 754	19 590	3 053	71	110	57	344
Leobschütz	Reichstag	19 942	4 228	1 193	17 986	2 390	120	84	40	—
	Landtag	19 214	4 002	1 188	17 369	2 331	126	87	36	10
Groß Strehlitz	Reichstag	16 061	1 765	4 238	14 572	2 562	72	61	104	—
	Landtag	15 297	1 534	4 004	13 113	2 406	56	56	53	2 140

Preußischer Landtag

Nationalsozialisten	10 332 670	8 007 384
Sozialdemokraten	3 952 404	4 675 173
Kommunisten . .	3 131 471	2 819 763
Zentrum	3 367 379	3 371 932
Deutschnationale .	2 158 400	1 524 230
Deutsch. Volkspartei	241 636	330 745
Christlich-Soziale .	215 047	255 267
Staatspartei . . .	164 166	332 490

Vergleichszahlen vom 24. April 1932



Reichstags-Abgeordnete

Obere Reihe von links: Prälat Leicht (Bayr. Vp.), v. Freytagh-Loringhoven (Kampffront Schwarz-Weiß-Rot), Rosenberg (NSDAP.), Laverrenz (Kampffr.); mittlere Reihe von links: Goebbels (NSDAP.), Hinkel (NSDAP.), Esser (Ztr.), Severing (SPD); untere Reihe von links: Joos (Ztr.), Löbe (Soz.), Oberfohren (Kampffr.), Frick (NSDAP.)

Keine Entrechtung der Minderheiten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. März. Der Verband der Nationalen Minderheiten in Deutschland hat gegen die Aenderung des Reichswahlgesetzes Einspruch wegen angeblicher Kürzung des Wahlrechtes der Minderheiten erhoben. Der Reichsminister des Innern hat dem Verband folgendes geantwortet:

„Die Verordnung des Reichspräsidenten über Aenderung des Reichswahlgesetzes vom 2. Februar 1933 war durch die Notwendigkeit veranlaßt, der mißbräuchlichen Anwendung des amtlichen Stimmzettels durch zahlreiche kleine Splitterparteien entgegenzuwirken. Eine Absicht, das aktive Wahlrecht der nationalen Minderheiten in Deutschland für die Reichstagswahlen zu schmälern, lag mir fern. Auch in ihrer praktischen Auswirkung kann die Verordnung keine Kürzung des Wahlrechtes der nationalen Minderheiten bedeuten, wenn man die bisher für die Wahlvorschläge der Minderheiten in Deutschland abgegebenen Stimmen berücksichtigt.

Die letzten Reichstagswahlen haben für die Minderheitenlisten Stimmzahlen ergeben, die

nicht nur hinter der für die Erlangung eines Reichstagssitzes notwendigen Zahl weit zurückgeblieben sind, sondern die auch in keinem Verhältnis zu der Zahl der Minderheitsangehörigen in Deutschland überhaupt

gestanden haben. Offenbar gibt es unter den Volksgruppen der nationalen Minderheiten zahlreiche Wähler, die an einer Vertretung im Reichstage, wie sie mit den Minderheitenlisten erstrebt wird, kein Interesse haben. Ausnahmen zugunsten einzelner Wählergruppen zuzulassen, kann bei der Gestaltung des automatischen Wahlsystems mit seiner Verteilungszahl von 60 000 ohne Verletzung des in der Reichsverfassung niedergelegten Grundsatzes der Gleichheit der Wahl nicht in Betracht kommen."

Deutsche Kommunisten lästige Ausländer

(Telegraphische Meldung.)

Kopenhagen, 5. März. In einer kommunistischen Versammlung sollte die deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Marie Reese sprechen. Da polizeilicherseits gegen sie ein Redeverbot erlassen worden war, las der Versammlungsleiter ihre Rede vor. Ein Polizeibeamter unterrichtete telephonisch das Polizeipräsidium von dem Vorfall, und 120 Polizeibeamte wurden sofort in Kraftwagen in das Versammlungslokal geschickt. Das Gebäude wurde abgeriegelt, und 80 Polizeibeamte begaben sich in den Saal, wo ihr Erscheinen allgemeine Panik hervorrief. Marie Reese war inzwischen verschwunden. Sie wird nun polizeilich gesucht, um ausgewiesen zu werden. Sie wird polizeilich zurückgehalten werden, bis sie eine Bestimmung darüber getroffen hat, nach welchem anderen Lande sie zu reisen wünsche. Man sieht sie als **lästige Ausländerin an, deren Aufenthalt in Dänemark nicht gewünscht wird.**

*

Warschau, 5. März. In der Nacht sollen führende deutsche Kommunisten, Mitglieder des Preußischen Landtages, die **ostpreußisch-polnische Grenze überschritten haben.** Bei Filipow kam es auf ostpreußischer Seite zu einem Zusammenstoß zwischen deutschen Grenzwächtern und Sacharinschmugglern; diese Gelegenheit hätten deutsche Kommunisten benutzt, um auf polnisches Gebiet überzutreten. Der polnische Grenzschutz soll die Kommunisten festgenommen und auf litauisches Gebiet abgeschoben haben.

Im Zusammenhang mit der polizeilichen Aktion ist der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Kuttner in das Polizeipräsidium zur Vernehmung eingeliefert worden.

Preise zurückgegangen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 5. März. Die vom Statistischen Reichsamt für den 1. März 1933 berechnete Meßziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 91,1 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (91,7) um 0,7 Prozent zurückgegangen. Die Ziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 82,6 (minus 1,8 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 86,7 (minus 0,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 111,9 (minus 0,2 Prozent).

Klaus Zorn von Bulach †

Paris, 5. März. Baron Klaus Zorn von Bulach, der älteste Sohn des früheren Staatssekretärs der Reichslande, ist in einem Pariser Sanatorium, wo er sich seit einiger Zeit aufhielt, gestorben. Klaus Zorn von Bulach hat durch seine autonomistisch eingestellte Zeitung „Die Wahrheit", die auch im Kolmarer Autonomisten-Prozeß genannt wurde, vorübergehend eine politische Rolle gespielt.

Der amerikanische Multimillionär Boettcher, der am 13. Februar entführt worden war, ist nach Zahlung eines **Lösegeldes von 60 000 Dollar** zu seiner Familie zurückgebracht worden. Sofort nach seiner Auslieferung hat die Polizei eine große Suche zur Ergreifung der Banditen eingeleitet.

*

Für die verstärkte Pflege des Getreidemarktes hat Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, weitere Ausführungsvorschriften erlassen. Es handelt sich um Maßnahmen zur Entlastung des Weizen- und Hafermarktes.

Die 35 Wahlkreise

Von den gültigen Stimmen erhielten:

	NSDAP.	SPD.	KPD.	Zentrum	DNVP.	Bayr.VP.	DVP.	Staatsp.	Chr.-Soz.	WP.
1. Ostpreußen	697 600	179 978	107 087	80 794	139 283	—	8 827	5 209	15 604	—
	423 372	211 957	148 276	79 902	153 551	—	14 886	5 924	15 299	1 231
2. Berlin	1 031 045	647 231	729 474	147 937	326 285	—	26 057	52 271	17 186	—
	269 294	284 459	450 793	49 603	105 397	—	6 493	12 917	5 117	854
3. Potsdam II . . .	485 164	260 977	225 490	65 727	177 605	—	15 536	30 796	7 424	—
	341 901	267 563	272 214	53 700	179 243	—	20 157	22 457	6 222	1 310
4. Potsdam I	583 969	272 731	236 962	37 260	154 070	—	10 282	11 220	7 942	—
	414 189	285 661	287 154	32 751	155 391	—	12 387	11 188	6 547	3 020
5. Frankfurt a. O. . .	550 338	185 579	74 102	72 803	110 087	—	6 951	5 367	4 049	—
	389 043	207 611	104 197	56 606	118 973	—	12 652	5 902	5 301	1 414
6. Pommern	612 398	176 376	82 442	12 453	184 614	—	7 153	5 254	6 351	—
	424 877	195 190	119 204	12 042	203 730	—	10 779	5 655	7 030	2 562
7. Breslau	587 496	225 419	96 255	155 912	83 526	—	3 904	8 857	9 258	—
	440 743	251 723	114 808	169 599	84 185	—	6 908	5 833	9 934	1 690
8. Liegnitz	407 710	161 440	50 353	48 654	68 750	—	4 606	4 419	8 317	—
	290 397	181 578	68 065	49 183	68 318	—	7 965	5 861	8 746	3 373
9. Oppeln	337 075	53 819	72 097	252 016	58 469	—	1 897	2 655	1 840	—
	178 319	60 727	112 354	238 613	53 429	—	2 818	1 314	2 085	1 298
10. Magdeburg . . .	497 824	290 692	111 200	19 271	112 087	—	12 368	6 337	3 027	—
	383 507	305 119	130 448	18 458	104 146	—	20 465	7 755	3 090	1 578
11. Merseburg	416 298	147 289	194 127	13 554	105 581	—	10 884	5 527	3 988	—
	281 284	157 208	220 755	12 229	100 892	—	17 224	6 887	8 670	2 556
12. Thüringen	668 237	212 161	214 439	58 268	162 984	21 468	—	10 041	6 388	—
	472 813	275 206	248 106	56 086	91 948	—	35 315	9 957	6 604	4 101
13. Schleswig-Holstein .	533 493	222 031	107 415	10 274	101 624	—	13 208	7 899	7 118	—
	431 989	233 500	125 353	9 717	96 954	—	20 294	11 443	7 799	1 432
14. Weser-Ems	382 434	180 855	72 819	148 636	97 473	—	20 458	8 134	8 998	—
	268 916	183 091	86 785	150 745	91 388	—	30 372	9 592	9 399	888
15. Osthannover . . .	354 812	128 709	49 028	8 327	7 316	—	7 902	3 607	—	—
	251 427	136 947	60 835	7 771	70 904	—	12 149	4 316	—	633
16. Südhannov.-Braunschw.	96 766	—	16 663	8 195	616 821	353 491	94 710	57 869	6 119	—
	484 845	369 823	127 528	55 968	88 825	—	26 290	—	7 363	—
17. Westfalen Nord . .	527 869	236 664	162 355	434 524	103 523	—	18 684	4 124	25 511	—
	307 871	233 528	218 086	439 631	98 474	—	26 899	3 529	—	2 768
18. Westfalen Süd . . .	529 541	259 644	246 251	352 257	102 170	—	15 921	7 908	36 736	—
	357 484	240 470	333 598	332 010	89 901	—	21 170	6 455	—	2 922
19. Hessen-Nassau . . .	775 972	294 613	141 258	219 087	76 309	—	26 215	16 523	21 621	—
	596 200	291 848	194 446	202 849	72 411	—	42 425	12 753	21 502	2 647
20. Köln-Aachen . . .	396 216	158 736	188 051	474 824	74 921	—	18 251	3 715	5 272	—
	199 102	168 289	221 122	449 879	59 888	—	26 075	3 588	5 153	4 607
21. Koblenz-Trier . .	283 065	52 118	44 298	301 020	44 571	—	7 091	1 476	2 311	—
	166 154	60 848	60 987	291 648	37 492	—	11 418	1 448	2 816	1 394
22. Düsseldorf Ost . . .	505 737	142 345	303 941	265 674	91 556	—	17 685	5 110	19 220	—
	324 505	138 473	340 571	247 030	85 988	—	29 034	3 388	19 459	5 207
23. Düsseldorf West . .	397 021	102 003	174 641	343 086	90 192	—	9 931	2 452	8 269	—
	244 270	96 661	227 620	331 336	70 291	—	15 523	1 841	8 561	1 766
24. Oberbayern-Schwaben	632 705	216 005	108 145	—	66 765	448 798	6 472	4 130	6 346	—
	321 646	194 711	152 741	—	57 252	463 645	9 997	3 843	6 553	4 577
25. Niederbayern . . .	281 072	67 113	37 452	—	14 208	269 902	3 270	1 425	964	—
	110 305	63 374	56 009	—	13 576	281 447	5 673	2 130	1 678	1 435
26. Franken	719 692	305 876	78 789	—	85 366	354 193	5 201	9 608	14 952	—
	521 884	289 202	121 103	—	94 821	349 505	11 055	7 326	17 827	6 023
27. Pfalz	273 581	98 404	53 150	—	14 542	133 402	6 796	3 216	4 187	—
	228 124	86 544	69 113	—	9 826	120 876	11 185	3 102	4 445	994
28. Dresden-Bautzen .	538 330	350 683	164 979	24 103	94 656	30 639	—	14 784	16 295	—
	378 825	328 952	189 909	21 480	90 850	—	45 702	16 877	14 370	14 940
29. Leipzig	365 063	274 207	158 901	9 505	59 194	—	18 167	18 827	7 850	—
	263 027	273 008	175 865	8 997	60 969	—	28 151	11 033	7 335	8 225
30. Chemnitz-Zwickau . .	614 084	260 880	203 050	7 750	66 353	—	11 001	7 648	25 411	—
	493 239	253 313	242 604	7 019	57 922	—	15 898	6 977	24 590	15 527
31. Württemberg . . .	661 631	231 674	144 266	279 627	80 248	—	10 888	33 409	48 928	—
	344 840	200 142	190 765	268 765	69 917	—	19 515	—	55 865	1 288
32. Baden	627 276	164 965	134 722	350 495	50 387	14 389	—	20 016	18 500	—
	404 542	154 383	169 137	329 614	47 417	—	23 574	26 914	21 079	—
33. Hessen-Darmstadt .	420 582	192 443	86 478	120 466	25 267	—	15 354	6 872	8 942	—
	329 521	190 799	112 334	114 365	24 726	—	24 134	6 084	9 995	—
34. Hamburg	317 783	220 570	144 095	15 663	65 365	—	19 680	28 450	6 752	—
	207 057	218 078	166 748	13 316	71 067	—	25 199	41 136	7 193	—
35. Mecklenburg . . .	267 663	147 974	41 439	4 450	83 016	—	7 181	2 872	2 307	—
	191 498	157 940	60 529	4 852	78 975	—	12 015	3 683	3 209	—

Beuthen

Reichstagswahl und Polenstimmen für den Landtag

Bez. Nr.	NSDAP	SPD	KPD	Ztr.	Kampffr.	DVP	Chr.Soz.	Staatsp.	Polen
1	307	85	32	112	35	8	—	47	8
2	311	77	27	198	31	3	2	11	—
3	382	45	45	179	38	8	3	6	4
4	380	86	64	159	35	2	1	22	—
5	559	61	82	165	34	4	1	—	14
6	518	68	107	161	41	2	1	7	8
7	371	65	85	164	30	1	—	—	7
8	410	70	142	161	27	3	2	4	17
9	403	77	108	159	24	1	—	1	8
10	509	55	72	252	40	—	—	4	1
11	494	88	48	233	42	5	—	13	5
12	457	64	48	184	66	9	—	40	1
13	524	63	49	185	72	6	5	14	—
14	369	116	99	195	25	2	2	6	3
15	353	52	57	136	37	—	1	14	3
16	364	81	45	148	54	3	1	20	23
17	739	87	42	219	101	4	6	23	1
18	457	86	112	202	33	—	4	1	5
19	572	67	30	212	64	5	3	40	1
20	566	50	37	232	105	9	4	51	1
21	406	39	50	300	57	2	—	8	5
22	419	51	38	229	56	1	2	14	8
23	442	65	23	168	72	14	1	28	—
24	404	58	53	179	124	5	2	6	17
25	397	58	25	223	61	6	5	12	3
26	565	63	27	250	114	14	8	12	3
27	644	63	52	225	111	12	9	5	1
28	344	46	63	278	22	1	1	—	5
29	357	63	34	242	29	5	—	—	1
30	348	78	59	198	39	—	1	2	5
31	322	24	49	156	30	1	2	—	4
32	556	58	105	315	50	1	5	—	7
33	396	50	25	206	46	4	2	5	2
34	442	39	24	326	90	5	7	12	1
35	252	14	16	287	55	9	—	2	1
36	433	57	23	213	35	3	2	—	2
37	473	104	23	327	76	2	5	7	2
38	422	53	46	326	54	1	—	—	4
39	488	51	85	145	30	—	2	—	2
40	289	53	79	118	32	3	4	4	3
41	415	28	53	238	36	4	2	1	2
42	388	38	91	304	23	3	3	2	7
43	410	50	46	205	28	1	2	5	2
44	267	39	10	170	29	3	3	4	3
45	502	40	40	265	79	6	1	25	—
46	591	63	68	467	108	5	2	4	9
47	356	34	60	254	30	1	1	2	2
48	328	71	130	264	33	—	3	—	8
49	447	72	14	292	64	8	12	4	—
50	473	45	118	176	73	1	2	3	—
51	588	93	42	157	73	—	5	3	—
52	430	55	100	162	57	6	1	12	8
53	328	51	98	284	25	1	4	6	16
54	329	70	116	222	27	2	—	—	24
55	386	69	87	152	39	3	1	1	27
56	601	90	80	331	61	3	1	7	14
57	327	280	70	210	20	—	—	2	—
58	438	106	148	143	20	1	2	—	22
59	364	69	106	185	22	2	8	—	—
60	340	68	115	168	24	1	—	5	35
61	598	72	102	283	42	4	4	—	4
62	352	114	163	215	28	—	—	2	—
63	451	104	100	181	37	3	6	—	18
64	303	59	75	190	48	1	2	—	11
65	356	46	43	244	21	2	1	—	26
66	420	79	71	181	30	3	2	—	26
67	375	79	92	140	30	—	3	—	14
68	427	62	80	151	36	4	3	—	10
69	251	274	118	147	18	—	3	—	29
70	268	82	89	106	12	—	5	—	1
71	268	67	75	107	12	—	1	—	7
72	282	71	86	172	22	1	1	—	7
73	88	18	28	268	10	1	—	—	3
74	34	14	—	318	12	1	—	16	—

Landkreis Beuthen

Reichstagswahl und Polenstimmen für den Landtag

	NSDAP	SPD	KPD	Ztr.	Kampffr.	DVP	Chr.Soz.	Staatsp.	Polen
Schomberg	1640	464	886	915	265	8	13	6	94
Bobrek-Karf	4034	1346	2095	2530	627	111	26	15	174
Miechowitz	4085	985	1558	1592	488	18	16	7	194
Rokittnitz	1342	398	757	885	248	8	—	4	85
Wieschowa	603	223	249	397	229	3	9	7	183
Stollarzowitz	711	161	251	418	170	1	5	2	24
Broslawitz	324	20	16	174	74	1	—	—	2
Mikultschütz	3811	877	3320	1763	595	85	34	25	44
Friedrichswille	240	57	311	157	20	—	3	2	55
Larischhof	133	—	2	54	26	—	4	—	1
Pilzendorf	289	168	197	164	62	—	—	2	89
Ptakowitz	115	15	25	60	126	4	2	—	2
Miedar	69	38	36	123	171	—	—	—	6
Gr. Wilkowitz	124	22	15	49	43	—	—	—	1

Landkreis Gleiwitz

	NSDAP	SPD	KPD	Ztr.	Kampffr.	DVP	Chr.Soz.	Staatsp.	Polen
Kieferstädtel	521	18	64	306	41	—	—	—	—
Kaminietz	178	18	42	198	36	1	—	—	—
Ostroppa	612	41	394	617	128	9	1	—	—
Potempa	170	6	20	121	35	3	2	—	—
Latscha	64	86	9	118	5	—	—	1	—
Rudzinitz	304	74	38	317	104	1	1	1	
Langendorf	252	3	35	575	28	8	1	—	
Preschlebie	223	17	136	103	82	1	—	—	

Wie 1932: Hagn gewann überraschend die 17 Kilometer

Bogner und Leupold ausgezeichnet

Nur die allerbesten hatte man aus der riesigen Schar der Meldungen für den 17-Kilometer-Lauf des Holmenkol-Rennens bei Oslo ausgewählt, nur 77 Läufer waren zugelassen. Es herrschte prächtiges Winterwetter. Am Start, der auch Ziel war, und auf der Strecke standen überall Menschenmengen, auch der König und die Königin und andere Mitglieder des Hauses waren anwesend.

Die Strecke war schwer. Schnee war in den letzten Tagen nicht gefallen, das Wachsen war also nicht sehr schwierig. Drei lange Anstiege führten über mehrere Kilometer und machten den Deutschen allerhand zu schaffen, wenn sie auch sonst mit dem Kurs zufrieden waren.

Leupold vor allem und Bogner waren in ihrem Element.

Der Breslauer schätzt diese Strecken, die einen mehr nordischen als alpinen Charakter haben. Zwischendurch gab es eine scharfe Abfahrt, die über freies Gelände führte und eine reine, schwierige Slalom-Fahrt darstellte. Leupold, auf den Deutschland die größten Hoffnungen setzte, begann wie üblich etwas langsam. Sein Vordermann war Peter Wahl, ein ausgezeichneter Norweger, der als einer der Mitfavoriten gestartet war und in Deutschland bestimmt unterschätzt wird. Infolgedessen gelang es Leupold auch nicht, Wahl zu holen. Der Norweger „zog" den Breslauer vorzüglich. Bogner ging gleich ganz anders los, aber er lief nicht gleichmäßig und hatte außerdem das Pech, einmal zu stürzen. So konnte ihn der Norweger Kaarby, der drei Nummern hinter ihm lag, einholen. Warg und Stoll spielten keine Rolle. Der Berchtesgadener Stoll wurde, wenn man von denen absieht, die das Rennen aufgaben, Drittletzter. Aber auch bei diesem Ergebnis darf man nicht vergessen, daß seine Gegner die Elite der Skandinavier waren. Bogner und Leupold, in erster Linie der Breslauer, würden bei größerer Erfahrung noch besser gelaufen sein. Ihr Platz im Mittelfeld ist eine ausgezeichnete Leistung, denn er genügte, um solche Kanonen wie Juden, E. Rustadstuen, Skagnes und vor allem Kolterud und Hovde, zwei Favoriten, zu schlagen. — Sieger blieb Odbjörn Hagn, der Ueberraschungssieger des Vorjahres, der auch in diesem Jahre nicht allzu stark beachtet war, aber ein überlegenes Rennen lief. Er gewann mit fast 1½ Minuten Vorsprung vor Olaf Lian, dem Sieger im Königspokal.

Wieder unentschieden

Beuthen 09 (Jugend) — Karf (Jugend) spielen 4 : 4

Auch beim 4. Zusammentreffen zwischen den beiden Meisterschaftsanwärtern gab es keine Entscheidung. Bis kurz vor Schluß führte 09 mit 4:1. Durch einen Elfmeter für Karf und Herausstellung eines 09ers kamen die Karfer in Front und holten noch die drei Tore auf.

Beuthen 09 (Ref.) — Vorwärts-Rasensport (Ref.) 2 : 1

Der Kampf war ausgeglichen, abwechselnd lagen die Parteien im Vorteil. Beide Mannschaften beschäftigten ehemalige A-Klassenspieler, so daß man trotz des vollkommen aufgeweichten Bodens ein schönes Spiel sah. In der ersten Halbzeit hatten die Gleiwitzer mehr vom Spiel und gingen schon in der 7. Minute in Führung. 09 schaffte erst nach der Pause durch den Rechtsaußen Symella den Ausgleich. Kurz vor Schluß kamen die 09er sogar noch zum Siegestreffer.

VfR. Gleiwitz — SV. Dombrowa 4 : 0

Die Gleiwitzer siegten durch ihr besseres Stürmerspiel. Dombrowa gab im Felde einen gleichwertigen Gegner ab, doch vor dem Tor versagten die Stürmer. Durch flotte Vorstöße kam Gleiwitz zu den Treffern.

Gerbergasse No. 7

Roman von Hans Possendorf

1

1.

Zweimal Rohleder

Trotz dem sommerlich warmen Septemberwetter wurde in Dornburg, der Hauptstadt des früheren Herzogtums, jetzigen Freien Volksstaates Dornburg-Langenau, schon zur Wintersaison gerüstet: Im Neuen Schloß, wo seit der Abdankung des Herzogs Carl Gottfried VI. die berühmte Sammlung mittelalterlicher Folterwerkzeuge und das Finanzamt untergebracht waren, wurden die Doppelfenster eingehängt. Im Schloßpark bekamen die marmornen Halbgötter, Wildschweine, Nymphen und Generale ihre Schutzverschläge übergestülpt, und die in Holzkübel gepflanzten Orangenbäume wurden in die Gewächshäuser geschafft. Die „Dornburger Neuesten Nachrichten" und der „Dornburg-Langenauer Bote" gaben die Daten und Programme für die Symphoniekonzerte in der Tonhalle bekannt. Beo war von seiner alljährlichen großen Reise — diesmal aus Siam — zurückgekehrt, natürlich mit vielen Kisten, gefüllt mit exotischen Waffen, Kuriositäten und geheimnisvollen Gegenständen. Im ehemaligen Hoftheater, jetzt Landestheater genannt, hatte ein neuer Intendant Einzug gehalten, und die Schauspieler probten schon für die Eröffnungsvorstellung. —

Intendant Rohleder kam soeben von einer Besprechung mit dem Oberbürgermeister in sein Büro zurück. Er war tief verärgert, litt infolgedessen an Herzbeklemmung, und die Adern an seinen Schläfen waren beängstigend angeschwollen. Der große, schwere Mann ließ sich krachend in seinen Schreibtischsessel fallen und klingelte nach seinem Bürochef.

„Na, sehen Sie, Hippel, nun haben wir die Schweinerei!" rief er dem Eintretenden entgegen. „Die Stadt setzt den Zuschuß von fünfzigtausend Mark, den sie mir vor Abschluß meines Vertrages mit dem Ministerium quasi fest zugesagt hat, auf dreißigtausend herab, also auf das Mindestmaß ihrer vertraglichen Verpflichtungen. Damit sind unsere ganzen Berechnungen über den Haufen geworfen. Wirklich reizend! Hätte ich nur diese miserable Bude nicht übernommen! — Was nun?"

Das Gesicht des Bürochefs zuckte, als hätte ihn eine Mücke in die lange spitze Nase gestochen: Wie kam dieser neue Mann dazu, das ehemalige Herzogliche Hoftheater eine miserable Bude zu nennen! Und wie durfte er es wagen, ihn, den ältesten Beamten dieses Instituts, der schon im April 1918 sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert und bei dieser Gelegenheit vom Herzog den Hofratstitel erhalten hatte, einfach „Hippel" zu nennen!

„Erlauben Sie, Herr Intendant, daß ich mich setze?" fragte er spitz.

„Das ist doch selbstverständlich. Wozu diese zeitraubenden Formalitäten!"

„Danke verbindlichst. — Ja, das ist natürlich bitter, Herr Intendant, aber so trostlos sehe ich die Lage nicht an. Erstens geht dem Herrn Intendanten der Ruf eines der geschäftlich tüchtigsten Theatermänner voraus —"

„Und zweitens und drittens?" fragte Rohleder ungeduldig. Er hatte sehr gut verstanden, daß sich in der leisen Betonung des Wortes „geschäftlich" Zweifel an seinen künstlerischen Fähigkeiten ausdrückten.

„Zweitens ist es dem Herrn Intendanten ja gelungen, durch starke Herabsetzung der Gagen unserer alten und hochverdienten Mitglieder und durch Neuengagements zu denkbar niedrigsten Gagen den Etat sehr ... sehr günstig zu gestalten. Und drittens bleibt ja noch immer Herr Baron von Hasselt als Helfer in der Not."

„Was heißt das? Wer ist das?"

„Oh, Herr Intendant weiß noch nichts von Herrn Baron Beowulf von Hasselt?"

„Beowulf? Ist das sein Vorname?" Rohleder verzog spöttisch die Lippen.

„Ja, das ist sein Vorname, er kann nichts dafür; in der Stadt heißt er allgemein nur Beo", erzählte Hofrat Hippel geschwätzig weiter. „Jedes Kind in Dornburg kennt Beo. Sogar die Allerkleinsten. Wenn sie unartig sind, sagen die Mütter und Kindermädchen warnend: „Paß auf, gleich kommt Beo!" Er sieht nämlich ziemlich bösartig aus und ist auch nicht gerade mit großer Menschenliebe belastet. Uebrigens ist Herr Baron von Hasselt ein weitläufiger Vetter unseres hochseligen Herzogs, er war auch sein Hofmarschall. Er bewohnt den Heinrichsbau, ich meine das Alte Schloß. Da hauste er schon immer. Das Neue Schloß hat man ja bei der Revolution unserem hochseligen Herzog einfach weggenommen; aber der Heinrichsbau, der war sein unbestreitbares Privateigentum, und er hat ihn Herrn Baron von Hasselt verkauft, da er selbst seine treulose Residenz nie mehr betreten wollte."

„Und was haben diese gewiß sehr erbaulichen Geschichten mit dem Etat unseres Theaters zu tun?" wollte der Intendant wissen.

„Herr Baron von Hasselt haben sich von jeher ganz besonders für unser Theater interessiert, — einmal sogar ein eigenes Stück aufführen lassen, allerdings lange vor dem Krieg. Auch Regie haben der Herr Baron schon öfters geführt, auch noch in den letzten Jahren. Vor allem aber haben der Herr Baron dem Theater schon oft aus finanziellen Schwierigkeiten geholfen. Zwanzig-, dreißigtausend spielen für ihn keine Rolle. Er ist der höchste Steuerzahler in Dornburg und hat auch große Besitzungen in Holland. Es dürfte also wohl — wenn ich mir diesen Rat erlauben darf — vorteilhaft sein, wenn der Herr Intendant möglichst bald einen Besuch im Heinrichsbau abstatten würde."

Hier wurde der redselige Hofrat durch die Sekretärin unterbrochen. Sie brachte eine Visitenkarte: „Dieser Herr wünscht eine kurze geschäftliche Unterredung."

Der Intendant las:

Baruch E. B. Safran
Impresario

„Ich lasse bitten", sagte er nach kurzem Zögern; und zu Hofrat Hippel, der sich entfernen wollte: „Bitte, bleiben Sie! Sonst denkt der Mensch, ich hätte nichts zu tun, und geht mir nicht mehr von der Pelle."

Dann trat mit den hastigen Schritten des Ueberbeschäftigten Herr Safran ein. Er war nach der salopp-eleganten Art eines amerikanischen Businessman gekleidet und sprach in jüdisch-amerikanischem Tonfall. „Herr Intendant Rohleder? — Sehr angenehm. Baruch E. B. Safran, Impresario des Herrn Doktor Ishail Karalambide. Sie werden kennen den Namen?"

„Bedaure, Herr Safran, der Name ist mir völlig unbekannt. Darf ich fragen, was Sie ..."

„Gewiß. Herr Professor Doktor Ishail Karalambide ist der meistbedeutende Parapsychologe und okkultistische Experimentator der Gegenwart. Sie haben also nicht gehört von seine aufsehenerregende Vorträge und Vorführungen in London, New York, Berlin, Leipzig, Dresden und in andere große Städte? — Also ich möchte für ein öffentlicher Vortrag von ihm Ihr Haus für eine Abend ..."

„Ich bedaure sehr, Herr Safran. Wir spielen hier nur Theater und machen keinen Hokuspokus."

„Aber bitte sehr, von Hokuspokus kann sein kein Sprache, Herr Intendant. Wollen Sie, bitte, überzeugen." Der Impresario griff in seine Mappe. „Hier drei Zertifikats von amerikanische Universitäts. Hier ein glänzender Zeugnis von die Society for Psychical Research in London. Hier ein andere von Professore Bozzano; diese Name werden Sie sicher kennen? Hier Pressestimmen von gelehrte Zeitschriften und von Tagespresse ..."

„Aber unser Repertoire für die nächsten Wochen erlaubt uns nicht ..."

„Ich weiß, Sie eröffnen am Sonnabend. Wir möchten haben die Theater für Donnerstag abend. Bitte, was soll das kosten?"

Rohleder ließ seine Blicke ein Weilchen über die Drucksachen und Zeugnisse gleiten, überlegte dann noch ein wenig und begann in etwas weniger ablehnendem Ton: „Vorausgesetzt, daß Sie die polizeiliche Erlaubnis erhalten, könnte man der Sache ja ..."

„Schon erledigt alles bei Polizei", fiel Safran ein. „Hier bitte!"

„Nun gut, ich bin bereit, Ihnen das Theater einen Abend für eine Miete von tausend Mark .."

„Kommt gar nicht in Frage, Herr Intendant. Ich will Ihnen aber zahlen ... die Hälfte davon."

Selbst ein solches Angebot hatte Rohleder nicht erwartet. Man einigte sich endlich auf sechshundert Mark. Safran erlegte sie sogleich, und Hippel mußte den Vertrag sofort ausschreiben. —

(Fortsetzung folgt.)

SPORT-BEILAGE

Nr. 65 DER OSTDEUTSCHEN MORGENPOST 6. März 1933

Vorwärts-Rasensport ohne Punktverlust

Auch Beuthen 09 gewinnt den letzten Kampf der ersten Serie

Auf halbem Wege schon geschafft

Mit zwei Spielen wurde am Wahlsonntage die erste Serie im Kampf um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft zu Ende geführt. Oberschlesiens Vertreter, Vorwärts-Rasensport und Beuthen 09, waren die Gegner von Breslau 06 und SV. Hoyerswerda. Auf fremden Plätzen, deren Verfassung durch den plötzlichen Witterungsumschlag viel zu wünschen übrig ließ, war immerhin Vorsicht geboten. Und doch haben es unsere Favoriten geschafft. Mit 4 Pluspunkten wurde die Heimreise angetreten. Ein großer Erfolg, der auch dadurch nicht geschmälert werden kann, daß beide Male etwas Glück den Oberschlesiern zur Seite stand. Vorwärts-Rasensport hatte, nicht ganz erwartet, die schwerere Aufgabe, denn Breslau 06 gab einen ebenbürtigen Gegner ab und blieb erst nach energischem Widerstand mit 2:1 auf der Strecke. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz hat also **sämtliche fünf Spiele der ersten Serie gewonnen** und dürfte sich den Meistertitel kaum mehr entreißen lassen, besonders, da bis auf das Spiel gegen Beuthen 09 alle übrigen Treffen in Gleiwitz ausgetragen werden können. Ein Vorteil, der schwer in die Waagschale fällt. Beuthen 09 hat in Hoyerswerda mit 6:2 gewonnen. Der hohe Sieg scheint auf eine starke Ueberlegenheit der 09er hinzudeuten, und doch wäre es beinahe schief gegangen. Man bedenke, daß der Kampf **zehn Minuten vor Schluß noch 2:2 stand.** Erst dann waren die Einheimischen so zermürbt, daß sie vier Treffer der Gelb-Weißen widerstandslos über sich ergehen lassen mußten. Beuthen 09 nimmt den zweiten Tabellenplatz ein. Im Gegensatz zu Vorwärts-Rasensport müssen die Beuthener in der zweiten Serie nicht weniger als dreimal reisen. Hoffentlich gibt es dabei keine unangenehme Ueberraschung. Im Kampf um den zweiten Platz kann allerdings höchstens Breslau 08 noch den Oberschlesiern gefährlich werden. Alle übrigen sind schon rettungslos geschlagen.

Beinahe gestrauchelt

Schwer erkämpfter 2:1-Sieg von Vorwärts-Rasensport über Breslau 06

Breslau, 5. März.

Nicht weniger als 8000 Zuschauer hatten sich in Breslau zu dem Meisterschaftsspiel Breslau 06 gegen Vorwärts-Rasensport Gleiwitz eingefunden. Sie alle erwarteten ein schönes Spiel der Gleiwitzer Mannschaft, aber auch härtesten Widerstand von seiten des Breslauer zweiten Vertreters, dem man im stillen eine Ueberraschung zutraute. Beinahe wäre diese auch fällig gewesen. Auf dem morastigen Boden konnte sich das technisch und taktisch reifere Spiel der Oberschlesier nicht in gewohnter Weise auswirken. Die Breslauer dagegen fanden sich mit den ungewohnten Verhältnissen besser ab und hatten sogar teilweise eine leichte Feldüberlegenheit zu verzeichnen. Besonders in der ersten Halbzeit hatte Vorwärts-Rasensport schwer zu kämpfen, um der stürmischen Angriffe des Gegners Herr zu werden. Leider war der Schiedsrichter seiner Aufgabe nicht gewachsen. Er griff nicht schnell und nicht energisch genug ein, so daß es bald recht unfair zuging. Schließlich zahlten die Gleiwitzer den Breslauern mit gleicher Münze heim, was bedauerlicherweise zur Feldverweisung des Läufers Wydra führte. Unverständlicherweise blieben Breslauer Spieler, die nicht minder derb auftraten, von dieser schweren Strafe verschont. In der ersten Halbzeit mußte sich jede Partei mit einem Tor begnügen. Zum Schluß kam Vorwärts-Rasensport mehr und mehr auf und landete auch einen knappen schwererkämpften 2:1-Sieg. Es bleibt noch zu erwähnen, daß die 06er lange Zeit mit 10 Mann spielen mußten, da ihr Verteidiger Pohl infolge einer Verletzung ausscheiden mußte.

Beuthen 09 im Endspurt

Vier Tore in den Schlußminuten schaffen 6:2-Sieg gegen Hoyerswerda

Hoyerswerda, 5. März.

Nur etwa 1500 Zuschauer hatten sich zu dem Spiel zwischen dem Titelverteidiger Beuthen 09 und dem SV. Hoyerswerda in Hoyerswerda eingefunden. Der Platz ließ viel zu wünschen übrig. Beuthen 09 zeigte insgesamt die erwarteten guten Leistungen. Zeitweise klappte es sogar ganz hervorragend. Man bekam ein technisch schönes, taktisch sehr geschicktes Spiel zu sehen, das dem der Einheimischen in jeder Beziehung weit überlegen war. Der schwere Boden hinderte aber die Beuthener Stürmerreihe, ihre Feldüberlegenheit in Tore umzusetzen. Hoyerswerda kam mit dem Gegner nicht mit. Auch die Einstellung von Joppich konnte daran nichts ändern. Wohl gab sich die Mannschaft die größte Mühe, doch gegen das reife Spiel der 09er war wenig auszurichten.

Schon in der ersten Halbzeit schossen die Beuthener zwei Tore. Das Spiel schien zum Schluß noch eine sensationelle Wendung zu nehmen, als es dem SV. Hoyerswerda gelang, die beiden Tore aufzuholen. Die großen Anstrengungen hatten die Einheimischen aber doch zu sehr mitgenommen. Außerdem wirkte sich jetzt das genaue Kombinationsspiel der Beuthener aus. Die Hoyerswerdaer klappten sichtlich zusammen und hatten den stürmischen Angriffen der Gäste nichts mehr entgegenzusetzen. In weniger als einer Viertelstunde waren vier Tore erzielt, die das Stärkeverhältnis zwischen diesen beiden Mannschaften einigermaßen richtig wiedergeben. So war auch der Sieg von Beuthen 09 mit 6:2 in dieser Höhe durchaus verdient, wenn auch der energische Widerstand von Hoyerswerda durchaus anzuerkennen ist.

Sportfreunde Preußen Neißer Pokalsieger

Das Schlußspiel im Pokalwettbewerb brachte einen harten und interessanten Kampf zweier gleichstarker Gegner, das der Gaumeister nur mit knappem Vorsprung für sich entschied. Schlesien lag in der ersten Halbzeit mit 2:1 in Führung, bis es den Sportfreunden kurz vor der Pause gelang, auszugleichen. Die zweite Halbzeit brachte beiden Parteien wechselnde Erfolge. Gegen Schluß konnte Sportfreunde nur mit Mühe den Ausgleich verhindern. Der Gaumeister enttäuschte mit seinen Leistungen, während die **Schlesier eins ihrer besten Spiele lieferten.**

Kleine Bezirksmeisterschaft

SV. Karf — SV. Oberhütten 4:1

Es gab einen harten Kampf. Die erste Halbzeit verlief zumeist ausgeglichen, auf beiden Seiten wurden eine Menge Torchancen verpaßt (0:0). Nach der Pause ging zunächst Oberhütten in Führung. Die Gäste zogen aber nach wenigen Minuten gleich und schossen bald einen zweiten Treffer. Durch einen Elfmeter kam Karf zum dritten Tor. Das Spiel wurde leider sehr hart, von Karf mußte ein Spieler das Feld verlassen. Kurz vor Schluß fiel für die Gäste der vierte Treffer.

Sportfreunde Cosel — Schultheiß Hindenburg 3:2

Die Coseler warteten mit einer guten Leistung auf, waren aber technisch dem Platzverein nicht gewachsen. In der 8. Minute ging Cosel überraschend in Führung und schoß noch vor der Pause ein zweites Tor. Nach dem Wechsel verschoß Schultheiß einen Elfmeter. Die Gäste dagegen hatten bald den 3. Treffer errungen. Dann wurde Hindenburg stark überlegen und holte durch Nittka zwei Tore auf. Zum Ausgleichen reichte es aber bei der guten Coseler Verteidigung nicht.

Norwegen besiegt Finnland

Im Eisschnellauf-Länderkampf

(Eigene Drahtmeldung)

Helsingfors, 5. März.

Der alljährlich im Eisschnellauf zwischen Norwegen und Finnland stattfindende Länderkampf im Eisschnellaufen wurde wiederum von den Norwegern im Gesamtergebnis mit 102,5 gegen 117,5 Punkten gewonnen. Zu dem Wettbewerb in Helsingfors stellte jedes Land sechs Läufer. Die Finnen hatten ihren besten Vertreter in Thunberg, der sich die 500-Meter-Strecke in 44 Sekunden holte und im 1500-Meter-Lauf, ebenso wie der junge Weltmeister Hans Engnestangen, die beste Zeit von 2:24,1 herauslief. Ueber 5000 Meter siegte Stakrud in 8:45,7 und im Lauf über 10 000 Meter waren drei ihrer Vertreter unter den ersten vier. Der Norweger Blomquist gewann dieses Rennen in 18,13,7.

Oberschlesien in Front

Neue Schlesische Tischtennismeister

Gnilka, Gleiwitz, gewinnt den Ehrenpreis der „Ostdeutschen Morgenpost“

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. März.

Die Schlesischen Meisterschaften im Tischtennis 1933, die vom Ping-Pong-Klub Oberschlesien Beuthen mit Unterstützung der „Ostdeutschen Morgenpost“ im großen Schützenhaussaale ausgetragen wurden, gehören der Vergangenheit an. Schlesiens Tischtennis-Elite war vollzählig am Start. Um den begehrten Titel kam es zu schönen, spannenden und aufregenden Kämpfen, denen wegen des Wahlsonntages leider nur eine geringe Zuschauermenge beiwohnte. **Oberschlesiens Spitzenspieler bewiesen einmal mehr, daß sie den Mittelschlesiern stark überlegen sind.** Allerdings kann man dies nur von den Herren sagen. Unsere Damen zeigten sich weiterhin den Breslauer Rivalinnen nicht gewachsen. Die Turnierleitung hatte bei der hohen Teilnehmerzahl Riesenarbeit zu verrichten, die sie aber dank der guten Organisation und besonders dank dem disziplinierten Verhalten der Wettkämpfer glatt bewältigte.

In der Meisterklasse der Herren kam der Schlesische Meister Ronge, Beuthen, nach leichten Siegen in die Vorschlußrunde, wo er auf den Breslauer Polanke traf, der vorher den vorzüglichen Ratiborer Gnilka mit 21:14, 21:14, 17:21, 21:15 ausgeschaltet hatte. Ronge spielte sich mit 13:21, 21:14, 21:10, 21:16 in die Endrunde. In der unteren Hälfte siegte Bartetzko, Gleiwitz, leicht gegen den Hindenburger Hampf mit 21:17, 21:14, 21:17 und traf im Halbfinale auf den Breslauer Schmoll, den er mit 21:15, 21:11, 21:19 aus dem Wettbewerb warf. Das Endspiel um den Schlesischen Meistertitel brachte also die beiden Oberschlesier Ronge und Bartetzko zusammen. Der frühere Schlesische Meister Ronge spielte mit wenig Taktik und mußte Bartetzko, der ein stark variiertes Spiel vorführte, überraschend glatt mit 21:15, 21:13, 21:13 den Sieg und die Meisterschaft überlassen. In der Internationalen Sonderklasse gewann Ronge zunächst ganz glatt in drei Sätzen gegen den Hindenburger Ehrlich, scheiterte aber dann in Gnilka, der sich in glänzender Form befand. In der unteren Hälfte gelang es Hampf, Hindenburg, unerwartet Bartetzko mit 21:19, 21:18, 21:19 zu schlagen. Ein weiterer Sieg Hampfs über Lukaszyk brachte ihn in die Endrunde, wo er mit Gnilka zusammentraf. Nach einem spannenden Fünfsatzkampf blieb Gnilka Sieger. **Die Damenmeisterschaft fiel erwartungsgemäß nach Breslau.** Die Oberschlesierinnen wurden bereits in den Vorrunden ausgeschaltet. Die Endrunde bestritten die beiden Breslauerinnen Frl. Fröhlich und Frl. Schönfeld. Durch einen 21:17, 21:14-Sieg wurde Frl. Fröhlich erstmalig Schlesische Meisterin. Die dritten Plätze belegten Frl. Schlegel und Frl. Dommer.

Die Herren-Doppelmeisterschaft fiel an das gut aufeinander eingespielte Paar Bartetzko/Gnilka, das in der Endrunde die Oberschlesischen Meister Roesler/Hampf mit 17:21, 21:19, 21:19 abfertigte. In der Internationalen Sonderklasse war dem Oberschlesischen Meisterpaar Roesler/Hampf ein Sieg beschieden. Im Endkampf schlugen sie die Beuthener Stollarczik/Fröhlich mit 21:18, 19:21, 21:17. Auch das Damendoppel war eine reine Breslauer Angelegenheit. Frl. Glosch/Frl. Fröhlich gaben Frau Gonschorek/Frl. Schönfeld mit 21:17, 21:14 das Nachsehen. Im Gemischten Doppel erkämpfte sich der Oberschlesische Meister Ronge mit Frau Gonschorek als Partnerin die Meisterschaft. Im Endkampf verloren Frl. Ipta/Stollarczik mit 21:17, 16:21, 21:17. Sehr stark war die B-Klassen-Beteiligung. Bei den Herren begegneten sich in der Endrunde Fuhrich II und Pryjok. Durch einen 21:7, 22:24, 21:9-Sieg kam Fuhrich zum Siege. Bei den Damen war Frl. Grzeja erfolgreich, die im Finale Frl. Schindler mit 17:21, 21:12, 21:17 niederrang. Das Herren-Doppel gewannen Kernke/Wrobel vor Kopka/Kratka mit 21:18, 23:21. Im Damendoppel unterlagen in der Endrunde Frl. Tobolik/Schwarz gegen Frl. Ipta/Grzeja mit 21:19, 21:19. Das Gemischte Doppel brachte den Breslauern Frl. Schlegel/Dommer den Sieg. Von den 64 Kämpfern der C-Klasse war Schwingel der beste. In der Entscheidung fertigte er Gaidzik mit 22:20, 13:21, 21:18 ab. Kraftczyk wurde Trostrunden-Sieger.

Am Abend fanden sich die Teilnehmer zur Preisverteilung in der Konzerthaus-Diele ein. Die Sieger erhielten schöne Ehrenpreise. Gnilka, der Sieger in der Internationalen Sonderklasse, bekam den Ehrenpreis der „Ostdeutschen Morgenpost“.

Altona 93 entreißt HSV. den Titel

(Eigene Drahtmeldung.)

Hamburg, 5. März.

Neunmal hintereinander gewann der Hamburger Sportverein die Hamburger Fußballmeisterschaft. Beim 10. Male gelang der große Wurf daneben. Im entscheidenden Kampf wurde der Hamburger Sportverein auf eigenem Platz von Altona 93 knapp, aber nicht unverdient mit 2:1 (0:1) Toren besiegt. Obwohl die Altonaer schon vor der Pause mehr im Angriff waren, ging der HSV. in der 20. Minute durch Politz in Führung. In der zweiten Spielhälfte kämpften die Altonaer mit ungebrochenem Mut, und durch Nommensen gelang in der 25. Minute der Ausgleich. Bei regulärem Spielschluß stand der Kampf immer noch 1:1. Das Spiel wurde dann verlängert, und bereits nach fünf Minuten schoß Jentsch unter großem Beifall seiner Kameraden und der Zuschauer das Siegestor. Eimsbüttel sicherte sich durch einen 6:0-Sieg über Uhlenhorst-Hertha die 5. Vertreterstelle Hamburgs bei der NSV.-Meisterschaft.

Pryjok wieder in Form

Tennis-Borussia besiegt Blau-Weiß 3:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 5. März.

Das wichtigste Ereignis im **Berliner Fußball** war das Treffen zwischen Tennis-Borussia und Blau-Weiß. Das Spiel mußte Tennis-Borussia gewinnen, um nicht rettungslos von Viktoria abgehängt zu werden, die noch den gleichen Gegner zu bezwingen hat. Vor 4000 Zuschauern gelang Tennis-Borussia ein glatter Sieg mit 3:1 Toren, der durchaus verdient war. Tennis-Borussia hat aus den letzten Spielen Lehren gezogen und eine völlige Veränderung der Mannschaft herausgebracht. Pahlke, Schröder, Handschumacher, Kästner und Krause spielten nicht. Dafür hatte man einen durchschlagskräftigen Sturm in der Besetzung Katzer, Schmidt, Hesse, Huber, Pryjok (der längere Zeit ausgesetzt hatte) aufgestellt. **In der 12. Minute verwandelte Huber** eine Flanke von Pryjok zum Führungstreffer. Durch ein Mißverständnis zwischen Brunke und Emmerich landete zwanzig Minuten später ein von Heuser getretener Strafstoß im Tennis-Tor. Kurz vor der Pause **zeigte Huber eine Glanzleistung.** Er umspielte zwei Blau-Weiß-Leute und stellte die 2:1-Führung her. In der zweiten Spielhälfte blieb Tennis im Angriff und schoß in der 35. Minute durch Pryjok noch ein drittes Tor. Wacker 04 besiegte Wedding mit 2:1 (1:1). In Abteilung B besiegte Hertha-BSC. die junge, noch nicht reife Preußen-Mannschaft mit 7:0 (3:0) Toren. Bewag besiegte eine mit vier Ersatzleuten angetretene Elf des BV. Luckenwalde hoch mit 7:3 (3:1) und kann wieder hoffen, wenn nicht Südstern zuletzt einen Sieg gegen Pankow erringt.

Von den Gesellschaftsspielen interessierte das 100. Zusammentreffen zwischen Viktoria und Minerva am meisten. Die Mariendorfer stellten Ersatz für die gesamte Hintermannschaft, siegten aber doch verdient mit 4:3 (3:1).

Dresdener SC. in Schußlaune

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 5. März.

Mit einigen Spielen der Vorrunde wurde am Sonntag die **Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft** in Angriff genommen. Da noch nicht alle Gaumeister feststehen, gab es nur kleine Vorgefechte. In den Pokalspielen der 6. Runde bewies der Dresdner Sport-Club seine wieder ansteigende Form durch einen Bombensieg von 11:1 (6:1) über den keineswegs schwachen Zittauer Sport-Club. Der Pokalverteidiger TuB. Plauen gewann dagegen nur knapp 2:1 (1:0) über Steinach 08. Mit dem gleichen Ergebnis triumphierte der Risaer Sportverein über Fortuna Leipzig. In Nordwestsachsen ist der langwierige Meisterschaftskampf endlich beendet. Wacker Leipzig holte sich mit 2:1 (1:0) die noch fehlenden Punkte von Eintracht Leipzig und verteidigte damit den Gaumeistertitel erfolgreich.

Ruhiger Wahlsonntag in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 5. März.

Das Bild, das Hindenburg am Wahlsonntag bot, unterschied sich ganz wesentlich von den früheren Wahltagen. Es fehlte der gehässige Wahlkampf der Sozialdemokraten und Kommunisten. Das wurde besonders im äußeren Stadtbild deutlich. Es fehlten aber auch gänzlich die Wahlplakate des Zentrums und der Staatspartei. Dafür beherrschten die Flugzettel und Wahlplakate der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und der NSDAP. das Straßenbild. Die vielen schwarz-weiß-roten Fahnen und Wimpel des Stahlhelms und der Nationalsozialisten, die von Häusern, Giebeln und Fenstern herabgrüßten, boten ein belebendes Bild, wie wir es nur von einer schöneren Zeit zu sehen gewohnt waren.

Vor der Hindenburger Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Morgenpost" stauten sich bis in die späten Abendstunden hinein Menschenmassen, um die Wahlergebnisse möglichst aus erster Hand zu erfahren. Den Schnelligkeitsrekord in der Uebermittelung der Wahlresultate der einzelnen Wahlbezirke brachte diesmal der sogenannte Fliegende Bezirk Nr. 99, der sein Wahlergebnis bereits um 6,52 Uhr im Stadthaus meldete. Als Zweitschnellster konnte der Bezirk Nr. 52 (Gaststätte Lamla, Dorotheenstraße) um 7,29 Uhr sein Wahlergebnis melden, als letzter der Bezirk Felsenschule um 10,04 Uhr. Bemerkenswert war die Wahlbeteiligung von Bezirk 74 (Gewerkschaftshaus), bei dem eine hundertprozentige Wahlbeteiligung festgestellt wurde. Im übrigen betrug die Wahlbeteiligung im Stadtbezirk 90,1 Prozent. Die Standartenkapelle 22 der NSDAP. brachte Freunden und Anhängern auf dem Bahnhofsplatz am Sonntag vormittag ein Ständchen, dem leider ein immer stärker einsetzender Regen ein vorzeitiges Ende machte.

Ausschreitungen und Zusammenstöße wurden zum Glück nicht gemeldet. Alles verlief ruhig und ohne Störungen. Die Schupo, in allerhöchster Alarmbereitschaft, hatte nicht nur einen durch die Hilfspolizei verstärkten Straßenstreifendienst, sondern auch Autokommandos eingesetzt. Von Bubenhänden wurden die Schaufenster mehrerer alteingesessener Hindenburger Geschäftsleute in häßlicher Weise mit Teer und schwarzer Farbe verschmiert.

Hakenkreuzfahne auf dem Gleiwitzer Rathausturm

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 5. März.

Gleiwitz Stadt und Land haben sich für die Regierung entschieden. Etwa 52 Prozent der Stimmen wurden für die Parteien der Regierung abgegeben. Der Wahltag verlief ruhig und ohne besondere Ereignisse. In den Straßen, die zum Teil reich beflaggt waren, bewegte sich den ganzen Tag hindurch eine große Menschenmenge. Wie stark das Interesse an der Wahl diesmal war, läßt daraus schließen, daß schon um 9 Uhr der Ansturm zu den Wahllokalen begann. Im Gegensatz zu früheren Wahlen wurden diesmal die meisten Stimmen schon am Vormittag abgegeben. In den Mittagsstunden hatten bereits 50 Prozent der Wähler das Wahllokal besucht. Aus einigen Bezirken meldete man kurz vor Schluß der Wahlen eine 90prozentige Beteiligung.

Das besondere Ereignis für Gleiwitz war es, daß die Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus gehißt wurde. Sie hing ungestört den ganzen Tag hindurch. Die Propaganda der Parteien schien ganz zu ruhen. Die Werbeumzüge des Sonnabend waren die letzte Propaganda. Vor den Wahllokalen standen je ein Schutzpolizeibeamter und ein Mann von der Hilfspolizei. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. In den Abendstunden wurden die Wahlergebnisse aufmerksam verfolgt. Die starke Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen fiel allgemein auf, denn man hatte einen so starken Zuwachs kaum erwartet. Die Ergebnisse kamen diesmal verhältnismäßig spät, denn es waren zwei Ergebnisse zu zählen. Die Wahlbeteiligung betrug im Stadtkreise Gleiwitz 87,6 Prozent gegen etwa 75 Prozent bei den letzten Wahlen. Im Landkreise war die Beteiligung etwa ebenso stark.

Auf der Wilhelmstraße stauten sich vor der Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Morgenpost" Tausende von Menschen, die gespannt auf die Wahlergebnisse warteten, die ihnen hier schnellstens und zuverlässig übermittelt wurden.

Zwei Kommunisten in Notwehr niedergeschossen

Kreuzburg, 5. März.

Kreuzburg steht im Zeichen der nationalen Bewegung. Starker Flaggenschmuck auf allen Straßen. Girlanden, Fähnchen zeigen die nationale Front auch in Kreuzburg im Vordergrund. Ein gewaltiger Fackelzug der NSDAP. leitete am Sonnabend den Wahltag ein. Lange Reihen von SS. und SA. und der nationalen Beamtenfachschaft, von einer großen Menge begleitet, durchzogen die Straßen der Stadt. Auf der Empore des Rathauses waren Lautsprecher aufgestellt, die die Rede aus Königsberg übermittelten.

Der Wahlsonntag ist ruhig verlaufen. Die Wahlausübung setzte schon am frühen Morgen nach den ersten Kirchgängen ein und erreichte in den Mittagsstunden ihren Höhepunkt. Zu einem schweren, blutigen Zusammenstoß kam es in den Abendstunden des Sonnabend in dem Dorfe Bankau (Kreis Kreuzburg). Zwei berüchtigte Kommunisten, die Gebrüder Bassy, suchten mit Nationalsozialisten Händel und wurden von diesen in der Notwehr niedergeschossen. Beide Brüder erlitten schwere Verletzungen und mußten in das Krankenhaus in Kreuzburg geschafft werden. Die Polizei hat die Ruhe in Bankau wiederhergestellt. Die Wahlbeteiligung betrug in Kreuzburg Stadt 94 Prozent, in Kreuzburg Land 90 Prozent.

Kommunisten in Guttentag in die Flucht geschlagen

Guttentag, 5. März.

Die Wahlen sind in Stadt und Kreis Guttentag ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Der Straßenverkehr war am Wahlvortag und am Wahltag selbst recht lebhaft. Den Auftakt zur Wahl bildete am Sonnabend ein Fackelzug der NSDAP. Nur ab und zu war an vereinzelten Häuserfronten ein Werbeplakat der Rechtsparteien und des Zentrums zu sehen. Vereinzelt waren auch einige Häuser beflaggt. Der Andrang zur Wahlurne war in den späten Nachmittagsstunden am stärksten. Die Wahlbeteiligung war 85 Prozent. Wie wir noch erfahren, versuchten in der Siedlung Blachow einige Kommunisten von einem Siedlungshaus die Hakenkreuzfahne herunterzuholen. Nationalsozialisten schlugen sie jedoch in die Flucht, wobei ein Kommunist erhebliche Verletzungen davongetragen hat.

Transparente in Oppeln

Oppeln, 5. März.

Die Wahlpropaganda erreichte in Oppeln am Sonnabend mit einem Platzkonzert der Standartenkapelle der NSDAP. am Ring und einem Fackelzug den Höhepunkt. Große Menschenmassen begleiteten den Zug der SS. und SA., während Tausende den Zug erwarteten und Spalier bildeten. In diesem wurde besonders auch die Schutzpolizei, die mit Hakenkreuzfahnen mitmarschierte, und eine große Anzahl Eisenbahnbeamte in Uniform lebhaft begrüßt. Am Sonntag herrschte lebhafter Verkehr. Schon in den Mittagsstunden hatten in den Wahllokalen der inneren Stadt über 50 Prozent ihrer Wahlpflicht genügt. Zahlreich waren die Häuser mit Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-roten Fahnen sowie in preußischen Farben geschmückt. Eine lebhafte Propaganda hatten die Nationalsozialisten entfaltet. Am Regierungsplatz war ein weiteres Transparent aufgestellt, das die Aufschrift trug: „Wer Zentrum wählt, wählt bolschewistisch". Die Inschrift wurde später durch eine andere ersetzt. Lebhafter Verkehr herrschte in den frühen Abendstunden im Regierungsgebäude, wo Regierungsrat Dr. Kaufmann seines Amtes waltete und mit einem Stab von Mitarbeitern die Wahlergebnisse entgegennahm, um sie schnellstens dem Reichswahlleiter zuzuleiten. Der Wahltag war im allgemeinen ruhig. **Nur im benachbarten Goslawitz wurde ein SA.-Mann von vier Kommunisten überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt.** Das Ueberfallabwehrkommando konnte die Täter festnehmen und brachte sie nach dem Oppelner Polizeigefängnis.

Reger Schleppdienst in Ratibor

Ratibor, 5. März.

Ohne jeden Zwischenfall fand der Wahltag seinen Abschluß. Die vergangene Woche muß als eine Wahlkampfwoche großen Stils bezeichnet werden, mit 21 Wahlversammlungen und zwei Fackelzügen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und NSDAP., und die mit einer Kundgebung in letzter Stunde im Deutschen Haus ihren Abschluß fand. Der große Aufmarsch des Stahlhelms und der SA. hatte Sonnabend abend eine über 3000köpfige Volksmenge am Ringe zusammengeführt, um die Uebertragung der Hitler-Rede aus Königsberg zu hören. Wahlplakate waren nur von der NSDAP., der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und der Volkspartei zu sehen. An einzelnen Wahllokalen waren kleine Zettel angeklebt, die die Flucht des Ministers Braun ankündigten. Dagegen sah man Gruppen von SA. versammelt, bald nach Beginn des Wahlaktes hatte sich die NSDAP. in den Morgenstunden ans Werk gemacht. Autos und Motorräder mit Hakenkreuzfahnen durchrasten die Straßen der Stadt. Entgegen den früheren Wahltagen hatte ein lebhafter Verkehr in den Wahllokalen eingesetzt, daß namentlich nach dem Frühgottesdienst die Wähler Schlange stehen mußten. Sehr groß war der Andrang der Wähler in den Vororten. Der rege Verkehr hielt bis 1 Uhr an. Nur während der Zeit bis 3 Uhr nachmittags bot die Stadt ein ruhiges Bild, dann setzte ein lebhafter Verkehr ein, der infolge des in letzter Stunde beginnenden Schleppdienstes bis Ende des Wahlganges anhielt, sodaß mit einer Wahlbeteiligung von 84 bis 90 Prozent gerechnet werden kann.

Ehrung des Reichspräsidenten in Groß Strehlitz

Groß Strehlitz, 5. März.

Am Sonnabend veranstalteten die SA. mit dem Kriegerverein, den Landesschützen, dem Kavallerieverein einen Fackelzug zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg, verbunden mit einer Gefallenenfeier. Ein stattlicher Zug bewegte sich durch die Krakauer Straße zum Kriegerdenkmal auf dem Neuen Ring, wo eine sinnvolle Gefallenengedenkfeier stattfand. Die Gedächtnisrede hielt Ingenieur Sommerfeld. Nach dem „Kameradenlied" und „Deutschlandlied" bewegte sich der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Alten Ring, wo durch Lautsprecher die Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler aus Königsberg übertragen wurde.

Sturm im Wasserglas in Cosel

Cosel, 5. März.

Einige aufgeregte Gemüter konnten durch die Polizeibeamten und Hilfspolizisten beruhigt werden. Die Wahlbeteiligung betrug annähernd 90 Prozent. Riesige Reklamesäulen waren am Ringe angebracht, vor allem die der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und der NSDAP. Gegen die 16. Stunde wurden zum ersten Male nach 1918 auf dem Rathaus die Flagge Schwarz-Weiß-Rot, die preußische Flagge und die Flagge der Reichsmarine gehißt. Die Menge begrüßte den feierlichen Akt mit lauten Hurra-Rufen und sang begeistert das Deutschlandlied. Wie aus dem Ergebnis ersichtlich ist, haben die Deutschnationalen und Nationalsozialisten bedeutend zugenommen.

„Ball im Savoy"

Erstaufführung im Beuthener Stadttheater

Auf ihrem von Berlin aus angekündigten „Siegeszug" hat Paul Abrahams Revue-Operette „Ball im Savoy" Beuthen noch vor Breslau erreicht und doch nicht früh genug für den Fasching! Das macht aber fast gar nichts, denn das Publikum hält es mit dem türkischen Attaché und applaudiert! „Große Sache, ganz groß!" Weil ihm mal wieder in neuer Form die alte Illusion vorgegaukelt wird. Nämlich ganz „mondäne Welt" mit Marquis und Marquise, argentinischer Tänzerin und einer Dollarprinzessin, die außerdem Jazzkomponistin ist. Und der ewig blaue Himmel der Riviera lächelt dazu. Wenn das nicht zieht! Paul Abraham und seine beiden geschickten Librettisten haben zwar allerlei Darlehen in verschiedenen Operetten aufgenommen: Die „Fledermaus" hat sogar ihren ganzen zweiten Akt für die Handlung zur Verfügung gestellt! Paul Abraham ist musikalisch ebensogut in Spanien und Oesterreich wie in Ungarn und der Türkei zu Haus. Aber er gibt seinen eigenen Schnitt dazu, und so wird daraus eine für das Gehör leidlich angenehme Operettenmusik, die bald das Tänzerische, bald das Sentimental-Gesangliche bevorzugt. Nur das erste Vorspiel ist reichlich banal abgedroschen — man sollte es daher nicht so wuchtig und dröhnend anpacken, wie es leider geschah!

Theo Knapp hat diesen „Schlager der Saison" frisch-fröhlich angefaßt und mit keiner Angst vor allzu verschwenderischem Aufwand inszeniert. Werner Albrecht schwelgt mit seinem Orchester in Tangos, Wiener und englischen Walzern, Gesangsnummern und internationalen Musikanleihen. Hermann Haindl läßt die Riviera leuchten und gibt der Bar und dem Separé den intimen Ausgleich. Fabelhaft wirkt in diesem Rahmen der Ballsaal des Hotels mit der Freitreppe. Auch der Harem wird im Nu herbeigezaubert. Es ist alles da, sogar die platzenden Luftballons und die leichtfertigen Papierschlangen, die zum Nizzaer Karneval gehören.

Die Besetzung ist Klasse, mit einigen Abschreibungen. Den Hauptbetrieb machen Herma Frolda-Nasch, Theo Knapp und Lilo Engbarth. Knapps alleweil fideler Angora-Türke läßt sich von der Nasch zur Einweiberei bekehren — was man ohne weiteres begreifen wird, wenn man dieses fesche Amerikanermädel mit Witz, Parodie, Elan und entzückender Eleganz hat tanzen sehen. Dirigieren kann sie, als smarte Komponistin, natürlich auch, noch dazu im schick sitzenden Frack! Sie und Knapp holen sich Wiederholungen über Wiederholungen, die auch Lilo Engbarth, der rassigen La Tangolita und feurigen Liebhaberin, nicht erlassen wurden. Die sechs geschiedenen Frauen des Attachés konnten damit nicht in Wettbewerb treten.

Zu dem Punkt der Kostümierung paßten als Spitzenleistung auch die Roben der eifersüchtigen Marquise, die erfahren mußte, was eine Frau von der Treue hat und sich in gesellschaftlicher Oeffentlichkeit rächte. Adele Fischer trat allerdings als Star ziemlich zurück; Spiel und Stimme sind nicht beherrscht genug, um Madeleine zur Königin im Savoy werden zu lassen. Die Höhe der Stimme überspitzt sich, die Darstellung leitet nach unten hin ab. Als ihr Gemahl wahrte Herbert Anders vornehme Haltung, ohne sich als Kavalier und Frauenlob allzu viel zu vergeben. Martin Ehrhardt fand auf der Suche nach dem Märchen, dank seiner Kinderstube und seiner Kurzsichtigkeit, das vorübergehende vermeintliche Glück, das man ihm dank seiner liebenswürdigen Gestaltung gern gönnte. Alle anderen Mitwirkenden, Chor und Ballett nicht zu vergessen, schwammen stilvoll im Fahrwasser dieser wahrhaft luxuriösen Aufführung, der das ausverkaufte Haus ungezählten Beifall spendete!

Dr. Heinz Bröker.

Oberschlesisches Landestheater. Heute (20) in **Kattowitz:** „Die Nacht zum 17. April". Morgen zum letzten Male in **Beuthen** (19½): „Siegfried". Den Siegfried singt Hans Heß. In **Königshütte** (20) „Hamlet". Die Premiere dieser Woche am Donnerstag: „Robinson soll nicht sterben".

4. **Morgenfeier des Orchesters des Oberschlesischen Landestheaters.** In Abänderung des angekündigten Programms kommt am 12. März nicht „Mazeppa" von Liszt, sondern dessen sinfonische Dichtung „Die Ideale" nach dem Gedicht von Schiller zur Aufführung. Webers „Turandot" — Musik und zwei Werke Richard Wagners vervollständigen das Programm.

Hans Grimm spricht in der Stadtbücherei. Am Montag spricht der Dichter Hans Grimm im Lesesaal der Beuthener Stadtbücherei. Er ist das erste Mal im oberschlesischen Grenzland. Als Verfasser des Romans „Volk ohne Raum" und einer Reihe westafrikanischer Briefe und Novellen ist er in weiten literarischen und politischen Kreisen bekannt geworden.

Guido-Thielscher-Gastspiel im Oberschlesischen Landestheater. Wer einen Abend von ganzem Herzen lachen will, sehe sich Guido Thielscher an, diesen volkstümlichsten Komiker Deutschlands. Er bringt ein eignes Ensemble nach Oberschlesien mit, u. a. Heinz Klubertanz, Marga Heinz und Emil Mamelok.

Die Theosophische Gesellschaft (Leipzig) gibt am Dienstag, 20 Uhr, im Hindenburg-Gymnasium Beuthen einen öffentlichen Vortragsabend. Rednerin Amalie Baumann spricht über „Die Macht der Gedanken!" und wird dabei u. a. behandeln: Der Gedanke als schöpferische Macht — Bestimmung des Menschen — Gedankenkraft und Schicksal — Was sind Gedanken? — Negative Gedanken — Positives Denken — Gedankenbeherrschung — Suggestion — Meditation. (Siehe heutiges Inserat.)

Aus Oberschlesien und Schlesien

Starker Ruck nach rechts

Ruhiger Wahlverlauf in Oberschlesien

(Eigene Berichte)

Die nationalen Verbände marschieren

J. S. Beuthen, 5. März.

Unzählige Male wurde im letzten Jahre die Werbetrommel zur Wahl gerührt, das Volk aufgewühlt und in den Parteienkampf hineingerissen. Das Wählen war zur Gewohnheit geworden. Schon bevor er seinen Stimmschein abgegeben hatte, war sich der Bürger darüber klar, daß in einigen Wochen erneut gewählt werden wird, und daß diese nächste Wahl auch noch keine Klärung der politischen Lage in Deutschland bringen wird. In Oberschlesien versuchte man schon diese Regelmäßigkeit der Wahlen geschäftlich auszunutzen, indem man Wetten abschloß, und ein allzu Sportbegeisterter, der gerne gesehen hätte, daß seine Stadt als erste ein richtiges Wählergebnis bekannt gibt, machte den Vorschlag, einen Wanderpreis auszusetzen, den der jeweils schnellste Wahlvorsteher erhalten sollte. Während man so in der Ungewißheit des Wahltaumels lebte, stieg die Not besonders bei uns im Grenzland ins Unermeßliche. Im Kampfe um die Parteiprogramme hatte man das Volk vergessen.

Am 5. März wurde das deutsche Volk wieder zur Wahlurne gerufen. Der Reichstag und der Preußische Landtag waren neu zu wählen. Aber wie ungeheuer verschieden war dieser Wahltag von denen des Vorjahres. Das Volk sollte sich nicht mehr das schönste und verheißungsvollste Parteiprogramm aussuchen, es sollte und mußte sich entscheiden

für oder gegen Deutschland,

für oder gegen die am 30. Januar neu geborene Nation, geschmiedet von den Führern der nationalen Gruppen, gestützt durch die Braunhemden und Stahlhelmer, die im Gleichschritt in allen Straßen Deutschlands marschieren.

Wie ganz anders sah es an den Vortagen der Wahl aus: Diesmal beherrschten die nationalen Verbände uneingeschränkt das Gebiet und nicht mehr die mordlustigen Kommunisten, denen die Reichsregierung in den letzten Tagen das Handwerk gelegt hatte. Es waren erhebende Stunden des neuerwachten Deutschland, die man im Rundfunk miterleben durfte. Machtvolle Kundgebungen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und der Nationalsozialisten zogen Tausende in großen Sälen zusammen.

Der Vortag der Wahl wurde in den Grenzlanden als der

„Tag der erwachenden Nation"

begangen, der sich zu einer machtvollen Kundgebung der deutschbewußten Bevölkerung gestaltete. Gewaltige Propagandaaufmärsche der SA., SS., des Stahlhelms und der verwandten Organisationen, riesige Fackelzüge in den Orten des Industriegebietes und

über 600 Freiheitsfeuer

bekundeten im Grenzland den starken Willen des neuen Deutschland. Bis weit über die Grenzen hinaus warfen die Freiheitsfeuer ihren Flammenschein. Besonders zahlreich waren die Freudenfeuer im Industriegebiet und längs den Grenzen. Während in Leobschütz die Flammen zum Himmel hoch stiegen, wurde ein Begrüßungstelegramm der Sudetendeutschen verlesen. Auf der Schwedenschanze bei Neustadt wurde ein sechs Meter hoher und vier Meter breiter Holzstoß in Flammen gesetzt, der seinen Schein weit in das tschechische Land hineinwarf. In vielen Orten, u. a. auch in Gleiwitz, wurden bei dem Freudenfeuer Reichsbannerfahnen, Propagandamaterial der Linksparteien, Sowjetsterne und ähnliche Hoheitszeichen der Marxisten mit verbrannt. Eine besonders eindrucksvolle Feier veranstaltete die NSDAP. in Oppeln auf dem Wilhelmsplatz, wo Untergauleiter Adamczyk vor etwa 10 000 Zuhörern, die sich vor einem riesengroßen, durch elektrische Birnen dargestellten Hakenkreuz versammelt hatten, die Bedeutung des 5. März schilderte. Der Platz der Regierung war mit sechs großen Hakenkreuz- und zwei schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt. Der Tag der erwachenden Nation zeigte so allen deutschfeindlichen Kräften im Reiche ihre Ohnmacht.

An den Reichskanzler Hitler wurde am Sonnabend von sämtlichen schlesischen Kreisorganisationen der NSDAP. ein Begrüßungstelegramm nach Ostpreußen gerichtet; Huldigungstelegramme erhielten Reichspräsident von Hindenburg und die Reichsregierung.

Der Wahlkampf an den Vortagen war in Oberschlesien nicht so gehässig, wie man es von den Vorjahreswahlen her gewöhnt war. Von Wahlplakaten sah man nur wenig. Die Nationalsozialisten, die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, die Deutsche Volkspartei und ab und zu auch das Zentrum hatten die Plakatsäulen mit ihrem Wahlaufruf beklebt. Die nächtlichen Klebekolonnen, eine stete Erscheinung aller bisherigen Wahlen, vermißte man ganz. Die nationalen Verbände konnten ihre Plakate auch am Tage anbringen, und den Kommunisten war es bei der starken Wachsamkeit der oberschlesischen Polizei doch etwas zu gefährlich, verbotene Wahlplakate der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Hausbesitzer freuten sich aber am meisten darüber, daß die Bürgersteige, die Häuserfronten vor dieser Wahl nicht so beschmutzt wurden.

Der Wahltag selbst ist in ganz Oberschlesien dank der umfassenden polizeilichen Schutzmaßnahmen in völliger Ruhe verlaufen.

Besonders geschützt waren die lebenswichtigen Betriebe der größeren Städte, und die Polizei, die sich in dauerndem Alarmzustand befand, hatte vor den Wahllokalen besondere Doppelposten aus einem Schutzpolizeibeamten und einem nationalsozialistischen Hilfspolizisten aufgestellt. Die Straßenbilder zeigten verstärkten Flaggenschmuck gegenüber den Vortagen, wobei die Hakenkreuzfahne und die alte deutsche Reichsflagge Schwarz-Weiß-Rot das Feld uneingeschränkt beherrschten. Sozialdemokratische Parteifahnen oder gar kommunistische Parteifahnen hatte man vorgezogen, auf dem Boden ruhen zu lassen. Die Straßen erinnerten sonst wenig an die schicksalhafte Bedeutung des Tages. SA. und SS. waren überaus stark vertreten. In überwiegender Fülle hatte die NSDAP. ihre Plakate und Hakenkreuzzeichen an den Schaufenstern und Häuserwänden angebracht. Daß dabei auch die Synagogen nicht verschont wurden, muß als geschmacklos bezeichnet werden. Auffallend war die Zurückhaltung der Sozialdemokratie und der Kommunisten, die in der Oeffentlichkeit überhaupt nicht in Erscheinung traten und auch vor den Wahllokalen weder mit Plakaten noch mit Wachtposten oder Schleppern vertreten waren. Auch die sonst üblichen Umzüge der Kommunisten und des Reichsbanners fielen aus. Daß die Wahlbeteiligung außerordentlich stark sein würde, zeigte sich bereits in der ersten Vormittagsstunde nach Eröffnung der Wahllokale.

Nach dem Kirchgang herrschte wie gewöhnlich in allen Wahlbezirken starker Andrang,

sodaß die Wähler Schlange stehen mußten. In den Mittagsstunden wurde es ruhiger, während in den späten Nachmittagsstunden erneut starker Andrang überall zu beobachten war. Die **Wahlbeteiligung war durchweg größer als bei der November-Wahl und hat zum Beispiel in Beuthen 90 Prozent erreicht.** Im Beuthener Hinterland wurden vereinzelt die 100 Prozent festgestellt. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung in Oberschlesien kann vorläufig mit rund 85 Prozent errechnet werden. Starker Zustrom herrschte auch aus Ostoberschlesien.

Ueber 3800 Reichsdeutsche kamen von jenseits der Grenze, aus Ostoberschlesien, um in Westoberschlesien seit Jahren erstmalig wieder ihre Stimme abzugeben.

Der Andrang von Reichsdeutschen aus der Tschechoslowakei war nicht viel geringer. Das schlechte Wetter konnte so dem Wahlinteresse keinen Abbruch tun. Zwischenfälle größeren Ausmaßes sind in Oberschlesien nicht bekannt geworden.

Ueberall sah man auf den Straßen die braunen Hemden der SS. und SA., die, soweit sie keinen Hilfspolizeidienst versahen, in den Nachmittagsstunden einen großzügigen Schlepperdienst organisiert hatten und viele Wahlmüde noch in letzter Minute aufrüttelten, ihrer Pflicht als Staatsbürger nachzukommen.

Schon vor ½6 Uhr, also weit vor Schluß der Wahlhandlung, sammelten sich riesige Menschenmengen vor den Geschäftsstellen der „Ostdeutschen Morgenpost" in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg und warteten auf die ersten Wahlergebnisse. Nach 6 Uhr hatte besonders vor der Beuthener Hauptgeschäftsstelle die Menschenmenge den Platz in der Bahnhofstraße vollkommen ausgefüllt, sodaß die Polizei eifrig zu tun hatte, um den Verkehr ordnungsgemäß aufrecht erhalten zu können. Die Polizei unter Führung von Hauptmann Schnurpfeil leistete vorbildliche Arbeit. Der vornehmen Zurückhaltung und trotzdem energischen Einschreiten der Beamten ist es zu danken, wenn alles sich in Ordnung und Frieden abwickelte. Erwähnung verdient vor allen Dingen auch die glänzende Disziplin des Publikums, das stundenlang ausharrte, um die Wahlergebnisse zu erfahren und sich stets willig den Anordnungen der Polizei fügte. In keinem Fall ist es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen.

Das erste Gesamtergebnis einer oberschlesischen Stadt traf 8,20 Uhr aus Oppeln ein.

Um 9 Uhr konnte Beuthen im Wettbewerb der Städte um die Fertigstellung des Gesamtwahlergebnisses den 2. Platz für sich beanspruchen. **Dank des glänzenden Wahlsonderdienstes, den die „Ostdeutsche Morgenpost" wieder eingerichtet hatte, konnte sie weit vor allen anderen Stellen der gespannt wartenden Menschenmenge zuverlässige und übersichtliche Wahlergebnisse laufend aus dem ganzen Reich bekanntgeben.**

Die Wahlschlacht ist geschlagen, die oberschlesische Grenzlandbevölkerung hat eindeutig ihren Willen bekundet, Schluß zu machen mit den bisherigen politischen Wirrverhältnissen und einer nationalen Regierung zum Wiederaufbau des Deutschen Reiches freie Bahn zu geben.

Mit Panzerwagen und Maschinengewehr gegen Breslauer Kommunisten

Feuerüberfälle auf Polizeibeamte — Hilfspolizist erschossen

(Eigener Bericht)

Breslau, 5. März.

Der Breslauer Wahltag ist im Nordosten der Stadt blutig verlaufen. Durch das Stadtviertel Scheitnik kam am Sonntag in der 4. Nachmittagsstunde eine Polizeistreife der Schutzpolizei und der SA.-Hilfspolizeibeamten. In den Selenkestraße wurde die Streife von den Dächern einiger Häuser beschossen. Ein Hilfspolizeibeamter blieb von einem Bauchschuß tödlich getroffen auf der Stelle liegen, während mehrere andere Beamten schwer verletzt wurden, von denen einer inzwischen verstorben sein soll. Die Polizei forderte sofort Verstärkung. Es erschienen Schutzpolizeibeamte und große Aufgebote von SA. und Stahlhelm, die, mit Schußwaffen und Stahlhelmen ausgerüstet, den ganzen Nordosten Breslaus, in dem viele Kommunisten wohnen, abriegelten. Das Feuer, das immer noch anhielt, wurde von der SA. und dem Stahlhelm erwidert. Gegen Abend dürften 500 Schüsse gefallen sein. In der Scheidniker Straße wurden durch Schüsse der Kommunisten die elektrische Straßenbahnleitung zerstört, sodaß der gesamte Verkehr auf längere Zeit völlig lahmgelegt war. Die Panik unter der Bevölkerung war sehr groß. Die an der Aktion Beteiligten durchsuchten nunmehr unter Leitung der politischen Polizei jedes Haus systematisch. Wo dem Befehl, die Fenster zu schließen, nicht nachgekommen wurde, wurde sofort geschossen. In das Feuergefecht griff auch ein Straßenpanzerwagen mit zwei Maschinengewehren ein. Polizeibeamte drangen gleichfalls mit leichten Maschinengewehren auf die Häuser der Dächer vor, um von hier aus einzugreifen. Wie bisher bekannt, soll ein Kommunist erschossen worden sein. Die Haussuchungen nach den Tätern dauerten bis in die Abendstunden hinein, da bekannt wurde, daß für den Abend ein Feuerüberfall geplant war. Mehrere hundert Kommunisten wurden auf einer Straße mit erhobenen Händen als Gefangene unter starker Bewachung zusammengetrieben und dann in großen Lastkraftwagen zum Polizeipräsidium abtransportiert. Der erste amtliche Bericht gibt bekannt, daß der Tote der 20 Jahre alte Hilfspolizeibeamte Otto Schächer ist.

*

Im übrigen stand Breslau am Sonntag im Zeichen der schwarz-weiß-roten und Hakenkreuz-Fahnen. Das besondere Merkmal dieses Wahlsonntags war die starke Beteiligung in den ersten Morgenstunden. In verschiedenen Bezirken hatten bereits über 50 Prozent der Wähler gegen Mittag ihrer Wahlpflicht genügt. Im Gegensatz zu den letzten Wahlen wurden in verschiedenen Krankenhäusern auch Wahllokale eingerichtet. Trotzdem war der Schlepperdienst aller Parteien sehr stark. Der Sicherheitsdienst in den Straßen wurde von der Schutzpolizei mit Unterstützung von SA.-Hilfspolizei durchgeführt. U. a. waren auch verschiedene öffentliche Gebäude polizeilich besonders gesichert. Vor den Wahllokalen waren Plakatträger sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Kommunisten vertreten. Ein Wahlplakat des Zentrums durfte erst dann aufgestellt werden, als ein Teil des Textes auf Veranlassung der Polizei überklebt worden war. Interessant ist, daß in Breslau auch Auslandsdeutsche von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen mußten. Der Verkehr in den Straßen war im Gegensatz zu den letzten Wahlen sehr rege. Außer der Schießerei im Nordosten ist es zu keinerlei ernstlichen Zwischenfällen gekommen.

Das Porträt des Reichskanzlers in Mikultschütz

Mikultschütz, 5. März.

In Mikultschütz ist der Wahlsonntag vollkommen ruhig verlaufen. Von zahlreichen Häusern wehte die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzfahne. Das Straßenbild beherrschte die Uniform der SS. und SA.-Leute, die auch den Ordnungsdienst an den Wahllokalen versahen. Dem Kircheingang gegenüber war ein riesiges Porträt des Reichskanzlers aufgestellt worden, das SA.-Leute bewachten. Ueberall an Giebeln, Mauern, Anschlagsäulen prangten die Wahlaufrufe der Nationalsozialisten und der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, während Propagandawahlplakate anderer Parteien nirgends zu erblicken waren. In dem Strom, der den ganzen Tag gleichmäßig zu den Wahlen hinzog, mischten sich die Streifen der durch Hilfspolizei verstärkten Schupo.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.